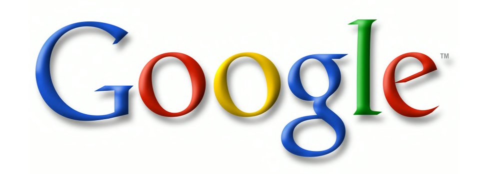
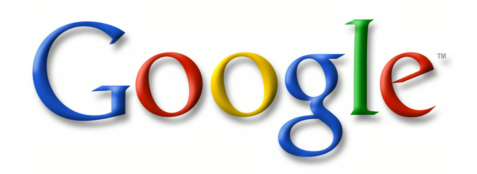
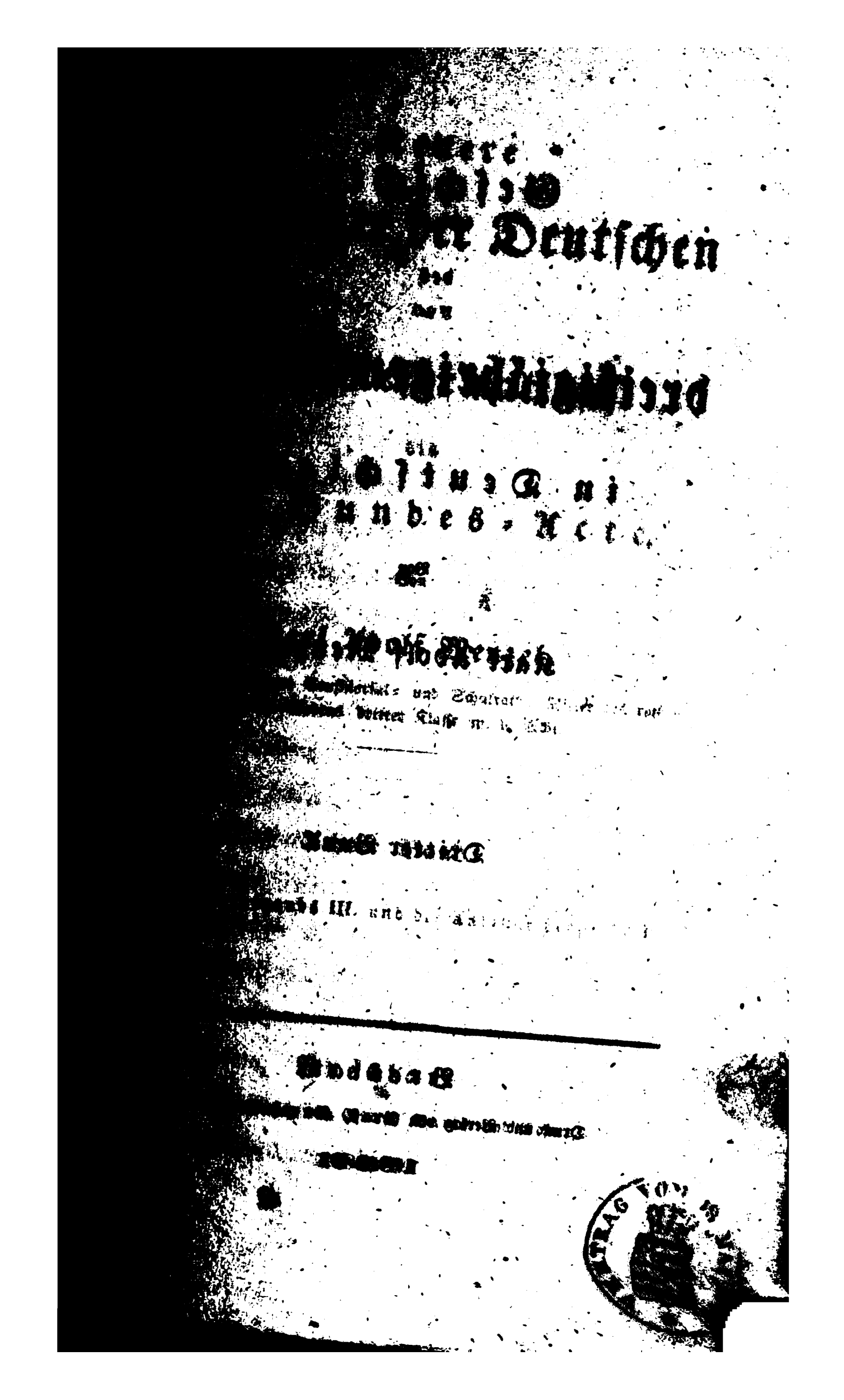

Google






DOMI
NUS
ILLU
MINA
TIO
MEA



Deutschen

III.

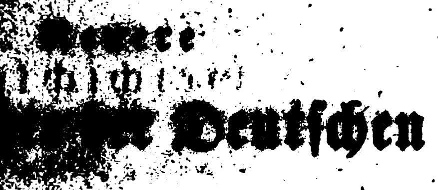
Geschichte
des
dreißigjährigen Krieges
in Deutschland.

Von

Karl Adolf Menzel.

Dritter Band.

Breslau,
bei
[illegible] von Graß, Barth und Comp.
[illegible]



Neuere
Geschichte
der Deutschen

von

der Reformation

bis

... Bundes-Acte

... Karl Adolf Menzel,

... Consistorial- und Schulrath, Ritter des rothen
... Adler-Ordens ...

... Tagen besondern Anspruch auf

... Frauen eine nähere ...
... Ferdinands III. und die Anfänge Leopolds I.
... Grundlagen des heutigen ...

... für ein wesentliches Erforderniß

... seyn, wenn dieser

... zum höhern Staats-

dürfte eine der ersten Stellen einnehmen, nach dem Untergange des deutschen Reiches wieder weit in den Hintergrund geschoben worden wäre. Besonders haben dieß die neuesten Bewegungen in der protestantischen Kirche fühlbar gemacht. Manche, die als Vorkämpfer einer vermeintlich gefährdeten [illegible] sich [illegible]

[illegible]

... von Weimar stößt zu ...

8. — Vielleicht ...

... Unterhandlung zu den ...

10. — Bedrängt durch die in der ...

... zwischen den Schweden und Sachsen ...

... Er vereinigt sich mit den Kaiserlichen ...

... Letztern zugehörige Charactere

... an innerm Ge-

... Gegenwart die

... Sachsens. ... Dresden.

Breslau, im April 1839.

[illegible]

[illegible] erobert Glogau und [illegible]

[illegible]

[illegible] S. 25. [illegible]
von Ungarn, in Regensburg zum römischen Könige erwählt wird.
[illegible]
Frankreich und gegen Schweden. S. 25. — Kaiser Ferdinand II. [illegible]

[illegible] III. S. [illegible] — Die [illegible]
[illegible] S. [illegible] — [illegible]
[illegible] Charakter [illegible] die deutsche [illegible]
Jahre 1637. S. 34. — [illegible] mit überlegener Macht [illegible] S. 35.
— Nach dem Tode des Herzogs Bogislaus XIV. von Pommern [illegible]

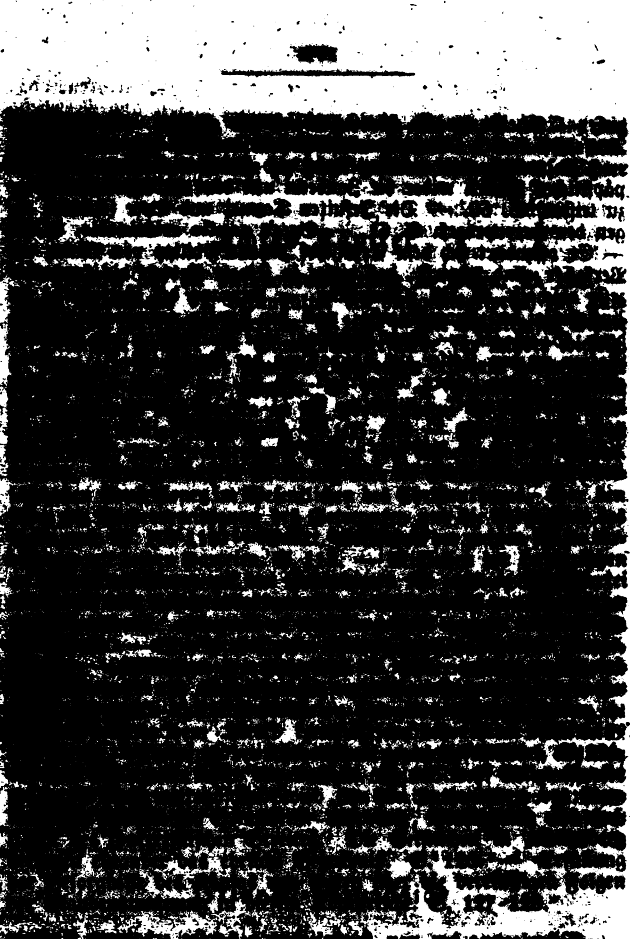
[illegible]

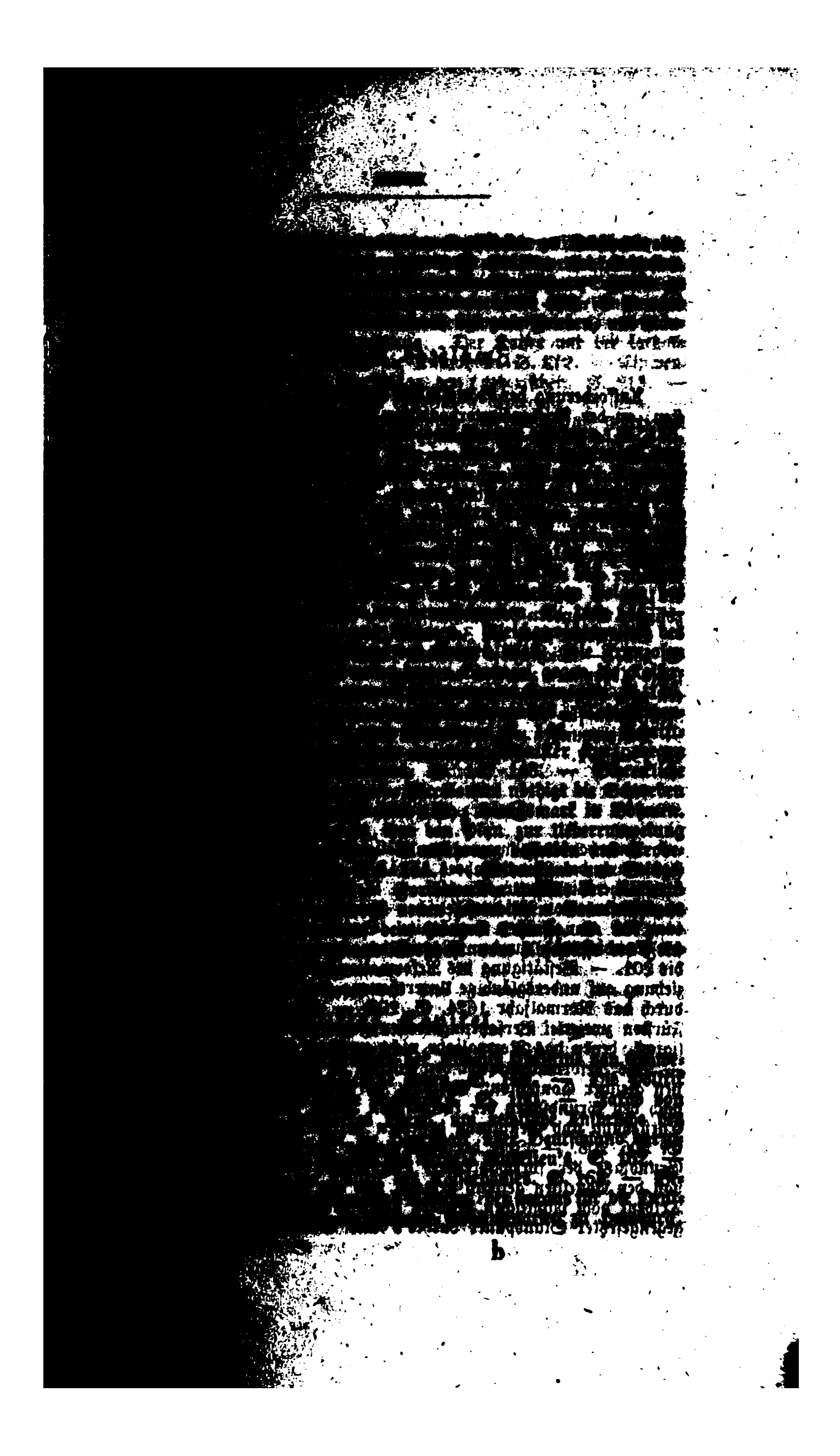
[illegible] S. 47. — [illegible]
[illegible] S. 48. — [illegible]
[illegible] S. 49. — [illegible] dieser Vorschläge auf Münster
und Osnabrück. S. 50. — [illegible] die Eröffnung eines Waffenstillstandes [illegible] S. [illegible] — [illegible] des Kriegselendes und der
Kriegsgewalt. S. [illegible]

[illegible]

[illegible] Kurfürsten zu [illegible]

[illegible]





b

[illegible]

Zwölftes Kapitel.

Aufforderung der [illegible] an die deutschen Fürsten [illegible] S. 171-173. [illegible] Die [illegible]

[illegible]

[illegible] und Beschränkung desselben durch das Normaljahr 1624. S. 202. — Der Friede gestattet den Fürsten zweierlei Verfahrungsweisen gegen Unterthanen anderer Religion, denen das Normaljahr nicht zu Gute kommt. S. 203-204. [illegible]

[illegible]

bekannt: entdeckt, [illegible]
Einmischung, bei [illegible]
führt sich [illegible] S. 263 [illegible]
Schweizer [illegible]
Verhältnisse der [illegible]

[illegible]

[illegible] — Pracht und Ansehen des Stadt-
[illegible] politische Be-
[illegible] Sinn und Zweck
[illegible] seine

[illegible]

constituiren [illegible]
Der Kaiser eröffnet zum letztenmal in
Regensburg. S. 277. — Verhandlungen [illegible]
tage: Reductions[illegible]
gelischen Kirchen in den [illegible]

[illegible]

[illegible]

... Grundgesetze zu ändern, und ohne daß dasselbe um die [illegible] fahrt [illegible] erinnert. S. 260-261. — Auch die Unabhängigkeit des [illegible] wird vom Kaiser [illegible] S. 261-262. — [illegible] der [illegible] Preussen, England, [illegible] und [illegible] — [illegible]

[illegible]

... Der Kaiser eröffnet zum leztenmal in Person einen Reichstag zu Regensburg. S. 277. — Verhandlungen über Vollziehung des Friedens. [illegible] Einziehung der evangelischen [illegible] in den [illegible] und Breslau. [illegible] S. 280.

... auf dem Schloße in Celle. S. 300.

... und an den Tag gelegte ...

... über ein Religions-

... und protestantischen Theologen. S. 302.

... S. 397 - 398 ...

... Kirche zu Waldau. ...

[illegible] Gutachten der [illegible] katholischen [illegible] auf dem Schlosse zu [illegible]. S. [illegible]. — Johann Friedrichs Regierungsantritt und an den Tag gelegte Mäßigung. S. 309. — Uebertritt des [illegible] Ernst von Hessen-Rheinfels. S. 301-311 [illegible] Religionsgespräch zwischen katholischen und protestantischen Theologen. S. 308. [illegible]

[illegible] sen Reichsheeres mit französischen und schwedischen Hülfsvölkern. S. 337-338. — Montecuculi's Sieg bei St. Gotthard. S. 339. — Friede zu Vasvar. [illegible] Vertheidigung derselben. S. 341. — [illegible] großen Geldsummen. [illegible] und [illegible]

Aufhebung des

Ein-

regelmäßiger Gold-

Stellung des Kreis in der neuen

Beschaften, und schriftlicher Aus

selb. S. 406-409. — Uneinigkeiten

Hände, abermaliger Ver-

Vergleich im Jahre 1657. S. 372. —

Zustand der Holländer, wird zum

des Bischofs

Verhältnisse in Erfurt zu Aus-

[illegible]

[illegible] Herzog August die Huldigung [illegible] Otto von Gericke um die Reichsfreiheit. S. [illegible] — [illegible] S. [illegible] — [illegible] Friedrich Wilhelm von Brandenburg [illegible] die Stadt zur [illegible] auf ihre [illegible] S. 397.

[illegible]

[illegible], und schiedsrichterlicher Ausspruch Schwedens und Frankreichs. S. [illegible] — Moderne staatswirthschaftliche Grundsätze des Kurfürsten. S. [illegible] — Zwist desselben mit seiner Gemahlin [illegible] von Degenfeld. S. [illegible] — Unionspläne des Kurfürsten und Erbauung [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] in den Fürstenthümern Liegnitz, Brieg [illegible] Weitere indirecte Beförderung der landes- [illegible]

[illegible]

[illegible] S. 513/18. — [illegible] S. 517 [illegible] S. 518. — Dr. [illegible] S. 520. — [illegible]

[illegible]

[illegible] nichten. S. 502. — [illegible] Religionsgesprächs [illegible] des Kaisers. S. 503-505. — Ungewißheit über die [illegible] des [illegible] auf Schlesien. S. 505. — Die [illegible] Anordnungen zur Erfragung der Confessionsverhältnisse und zur Abfassung einer Kirchenordnung. S. 506. — Die [illegible] in den Erbfürstenthümern werden durch den Bischof [illegible] [illegible] S. 507. — [illegible] S. 508. — Er verordnet die [illegible] S. 509. — Verordnungen [illegible] der evangelischen Geistlichen. S. 510. — [illegible] der evangelischen Kirchen im Glogauischen. S. 511. — [illegible] und den schlesischen Erbfürstenthümern werden durch den [illegible] im Glogauischen durch den Landeshauptmann [illegible] Bestrebungen des Kaisers. Hofes. S. 512-515. — [illegible] die Schlesier vom Jahre 1606. S. 515. — [illegible] S. 515-516. — Erniederung des [illegible], mit [illegible] auf die Verhältnisse der schlesischen [illegible] Einführung der Jesuiten in Breslau und [illegible] der [illegible]prozession. S. 519. — Der [illegible] von [illegible] als Fürstbischof von Breslau. S. 520. — [illegible] von den Protestanten bei ihren Religionsbeschwerden [illegible] und [illegible] Verfolgung auf die [illegible] S. 521. — [illegible] und des Kaisers Hofe. S. 522. — [illegible] die im landesherrlichen Patronatsrechte [illegible] zur [illegible] der Religion des Landesherrn, finden am [illegible] Hofe Eingang. S. 522-523. — Anwendung derselben auf die landesherrlichen Patronatskirchen in den Fürstenthümern Liegnitz, Brieg und Wohlau. S. 524. — Weitere indirecte Beförderung der landesherrlichen Religion. S. 524. — [illegible] an den [illegible] zu Breslau gegen Bedrückung der katholischen Bürger. S. 525. — Schreiben an die Deputirten der evangelischen Landstände. S. 525. — [illegible] S. 527. — [illegible]

[illegible]

[illegible] und [illegible] Frankreich [illegible] 27sten October 1636 [illegible] Vertrag, in welchem sich [illegible] Herzoge zur Unterhaltung einer [illegible] Inhalt des [illegible] des [illegible] Deutschland [illegible] und fast allgemeine Auf- [illegible] Der [illegible] Die Mitglieder hatten Mühe [illegible] die Reichs- [illegible] gegen den Kaiser erklärte, [illegible] sich weigerte, ihnen, als von der [illegible] freie Abreise zu gestatten. [illegible] traten sogar die eifrigsten Anhänger [illegible] Herzoge Georg von Lüneburg und [illegible] mar, dem Frieden bei; der Herzog [illegible] temberg, welcher von Straßburg aus [illegible] Wiedereinsetzung in sein Land bet- [illegible] Friedrich von Baden, der sich [illegible] hatten es für das größte Glück [illegible] denselben anschließen zu dürfen. Auch [illegible] von Hessen war entschlossen, den [illegible] unterhandelte über die Be- [illegible] der Kaiser ihm aufzulegen vorbehal- [illegible] Herzog Bernhard von Weimar, der [illegible] mehr war, seitdem die Fol-

[illegible] der Schlacht bei Nördlingen sein Herzogthum Franken verloren hatten, der aber das Bundesheer am Rhein mit Unterstützung Frankreichs beisammen erhielt, widerstand allen Aufforderungen des Kurfürsten von Sachsen und den lockenden Anerbietungen des Kaisers, und beharrte in der Verbindung mit Schweden und Frankreich. *) Mit der letztern Krone schloß er am 27sten October 1635 zu St. Germain en Laye einen Vertrag, in welchem sich der König verpflichtete, dem Herzoge zur Unterhaltung einer Armee von 12000 Mann zu Fuß und 6000 Reitern jährlich vier Millionen Livres zu zahlen, und in einem geheimen Artikel ihm die Landgrafschaft Elsaß nebst der Vogtei Hagenau zu überlassen mit allen Rechten, welche vormals dem Hause Oesterreich darin zugestanden, aber auch mit der Verpflichtung, die Ausübung der katholischen Religion und den Besitz der Kirchengüter ungestört fortbestehen zu lassen. Im Eingange erklärte der König, daß er

*) Nach einem Bericht des Obersten von [illegible] an den Herzog [illegible] von [illegible] (im Urkundenbuche zum [illegible] Bande von Röse's Geschichte des Herzogs Bernhard Nr. 8.) erschien am 21. December 1634 im Lager Bernhards ein kaiserlicher Offizier mit einem Schreiben des Königs Ferdinand von Ungarn, worin dem Herzoge eine Befehlshaberstelle im kaiserlichen Heere über 20 bis 30000 Mann nebst dem Herzogthum Franken angeboten und versichert wurde, es solle ihm noch mehr gewährt werden, wenn das Angebotene nicht genüge; nur sollte er den Bischöfen von Würzburg und Bamberg eine jährliche Pension von 20000 Thalern zahlen. Es ist jedoch kaum glaublich, daß dieses Anerbieten mit Vorwissen des alten Kaisers gemacht worden ist, da derselbe bei dem damaligen Stande seiner Angelegenheiten sich gewiß nimmermehr dazu verstanden haben würde, zwei katholische Bisthumsländer in die Hände eines protestantischen Fürsten zu bringen, der katholische Reichstheil dazu auch damals seine Einwilligung nicht ertheilt hätte.

[illegible]

[illegible] zu den vorigen [illegible] und [illegible] zu gelangen, so hatte [illegible] und Elsaß in Straßburg [illegible] Zug geschehen [illegible] die Bedingungen [illegible] beschlossen [illegible] Unterstützung zu dem [illegible] von dem Herzoge [illegible] Weigerungen [illegible] Kaiser gesucht und in Folge dessen [illegible] dem deutschen Kriege [illegible] der französischen Gegenwart [illegible] in den [illegible] nur die Oberhand, [illegible] Diese [illegible] Wilhelm, [illegible] am 7ten December 1686 [illegible] seiner Reise nach Frankreich [illegible] sondern über [illegible] nach Magdeburg gegangen. [illegible] den 1sten Juni n. St. zwei [illegible] Frankreich und dem Herzoge [illegible] der Acte II. Nr. 20 [illegible]

[illegible] durch Abwendung des ferneren Krieges mit einem Verlangen, in welchem der Abschluß dieses Friedens nicht der Nothwendigkeit gerechtfertigt wäre, den Verheerungen des Krieges ein Ziel zu setzen und dem zerrütteten und verwüsteten Reiche, welches vormals fremden Nationen zur Verwunderung gewesen und nun zum Spektakel geworden sey, Rettung vom gänzlichen Untergange zu bringen. Dabei wurde die Räumung Magdeburgs und der an Sachsen überlassenen Aemter gefordert. Der Kurfürst hoffe, hieß es weiter, daß die Krone Schweden ihm dieses gern gönnen und sich auch sonst dem Friedensschluß gutwillig accommodiren werde, um weiteres Blutvergießen zu verhüten. Seine Durchlaucht erinnere sich zwar gar wohl, daß die Königliche Würde von Schweden christseligen Andenkens sich um die evangelischen Stände und besonders um Seine Durchlaucht selbst hoch verdient gemacht, ja endlich ihr königliches Blut vergossen; sie schätze dies sehr hoch und werde sich angelegen sein lassen, wie der Krone Schweden mit freundlichem Danke und einer erträglichen Satisfaction nach allen billigen, möglichen und verantwortlichen Dingen begegnet werden möchte. Der Kurfürst hege aber auch das gute Vertrauen zu gedachter Krone, man werde sich billig finden lassen, zumal auch des Königs Manifesten und Schriften klar hervorgehe, daß er anfangs vornehmlich auf des Reiches Boden gekommen, um eigene Beschwerung zu rächen und Gewalt mit Gewalt zu steuern. In einem an den Kurfürsten gerichteten Schreiben des Königs aus dem Feldlager bei Frankfurt an der Oder vom 4ten April 1681 sey die Versicherung enthalten, daß ihn weder Ehrgeiz noch Begierde, seine Länder zu erweitern, sondern allein die Ehre Gottes, seine eigene Sicherheit und so vieler tau-

[illegible] Werke gemacht habe.
[illegible] das mächtige Kriege
[illegible] Erwartung [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Hülfsleistung
[illegible] dem Frieden, und [illegible]
[illegible] mit den Polen, zu
[illegible]
[illegible]
[illegible] Noch in Schweden
[illegible] der Meinung, daß die
[illegible] seit [illegible]
[illegible] hatten, sie wollten bei
[illegible] den Abstand beobachtet wissen,
[illegible] zu Prag getroffenen
[illegible] die Krone Schweden gar nicht
[illegible] auswärtigen Potentaten
[illegible] welche der einen oder der andern
[illegible] hätten, mit in den Frieden
[illegible] sollten. [illegible]
[illegible] behauptete man in Stockholm, müsse
[illegible] und dem Kaiser geschlossen werden
[illegible] mit der Versicherung Kursachsens
[illegible] Kurfürst sey Unterthan, und habe
[illegible] nicht so betragen, daß ihm diese
[illegible] Dennoch wurde dem Kanzler vorge-
[illegible] zu unterhandeln, mit Kur-
[illegible] als der Kurfürst bevoll-
[illegible] Kaiser für die Ligue und für
[illegible] schließen, Hessen sey aufzunehmen.

[illegible] III. [illegible]

nicht [illegible], wenn dasselbe es wünschte. Zum Ersatz wollte man sich im äußersten Falle mit Bezahlung der Forderungen des Herzogs und hypothekarischer Einräumung einiger Städte an der Ostsee, bis die Summe erlegt sey, zufrieden stellen. *) [illegible] die in diesem Sinne abgefaßten Instructionen erhielt, schickte er Bevollmächtigte an den Kurfürsten nach Leipzig, um demselben alle Fehler, welche der Prager Friede in den Augen des Schwedischen Kanzlers hatte, der Reihe nach vorzuhalten. **) Johann Georg wurde durch diese Vorhaltung um so mehr gereizt, als er in dem Haupttadel, welchen sein Werk erfuhr, daß dasselbe ohne Zuziehung und [illegible] der Hülfsmächte zu Stande gebracht worden sey, nur einen Vorwand erblickte, unter welchem Schweden, da es den Krieg nicht verlängern könne, die Räumung der besetzten Städte und Landschaften verzögern wolle. Er rückte daher mit seiner Armee, zu deren Anführer er, an Arnim's Stelle, den General Baudiß, einen Uebergänger aus Schwedischen Diensten, bestellt hatte, gegen Ende des Augusts 1635 von Leipzig gegen Magdeburg, und ging bei Barby über die Saale. Hier überbrachte ihm ein Schwedischer Abgeordneter, Graf [illegible], eine Punktation der Forderungen des Kanzlers. Außer dem Kaiser und der Liga sollte auch Spanien die Herstellung des Friedens mit Schweden erklären, Frankreich und die Niederlande in den Frieden mit eingeschlossen seyn, der Krone Schweden für die aufgewendeten Kriegskosten nebst Zinsen Ersatz geleistet und gewisse Oerter als Hypotheken bis zur Zahlung gelassen, die Schwedischen Offiziere und Sol-

*) Geijer Geschichte Schwedens III. 302. Pufendorf VII. 102.

**) Theatrum Europ. III. 520.

[illegible] Magdeburg [illegible] Sobald die [illegible] solle [illegible] denselben und [illegible] anderen Plätzen, welche sich [illegible] Schweden befänden, den Ei[illegible] die schwedische Armee aber [illegible] mit Quartieren versehen [illegible] erklärte in seiner Erwiederung [illegible] den größten Theil dieser Anträge [illegible] Der Prager Friedensschluß enthalte [illegible] daß alle auswärtige Poten[illegible] oder dem andern Theile beige[illegible] seyn sollten. Die katho[illegible] Die spanische Ra[illegible] würde schwer seyn, da Spanien [illegible] des Königs Hintritt den [illegible] geführt habe. Unterdeß [illegible] in Ruin stürzen. Um jedoch [illegible] zu heben, sey der Kurfürst

[illegible] Handschrift und Siegel, durch seine kaiserliche Vermittelung, für den [illegible] der Krone Schweden eine Versicherung auszustellen, daß wegen des im Deutschlande geführten Krieges keine Feindschaft weiter stattfinden, sondern es bei dem Stande, welcher 1630 gewesen, gänzlich verbleiben sollte (*). Wegen des Wenigen, was [illegible] Stände [illegible] Unterhandlungen [illegible]. Das angetragene Bündniß mit der Krone Schweden würde gegen die im Friedensschluß geleistete Zusage seyn, und den Katholischen neue [illegible] und Mißtrauen hervorrufen. Gegen die schwedische Geldforderung hatte der Kurfürst zwar ein siebenfaches Bedenken; versprach jedoch, er wolle um des gemeinen Besten willen bemüht seyn, von den evangelischen Ständen eine Million Gulden zu erhalten, welche terminweise innerhalb vier bis fünf Jahren in Stralsund, Lübeck und Hamburg an die Krone Schweden gezahlt werden sollten. Sobald die Obligationen hierüber ausgehändigt worden seyn würden, sollten die Schweden alle in Deutschland besetzten Ortschaften in der kürzesten Zeit, über die man sich vernehmen werde, räumen, das in Deutschland geworbene Kriegsvolk ent-

(*) Die Vergleichung mit der Weigerung Schwedens, sich den Prager Frieden gefallen zu lassen, weil derselbe nicht unmittelbar zwischen Schweden und dem Kaiser geschlossen worden sey, mag hier erwähnt werden, daß nach dem siebenjährigen Kriege kein besonderer Frieden zwischen Frankreich und Preußen geschlossen worden ist; sondern daß der Krieg zwischen Preußen und Frankreich in Folge des Friedens zwischen England und Frankreich, und des Friedens zwischen Oesterreich und Preußen von selbst aufgehört, weil in jenem Vertrage Preußen als Hülfsmacht von England, in diesem Frankreich als Hülfsmacht von Oesterreich betrachtet wird.

[illegible]

[illegible] der Zahlung werden [illegible]

[illegible]

[illegible] Quartiere und Un-

[illegible] sogleich hierüber will

[illegible] Bedenken äußer-

[illegible] Ihnen den schwedischen Dienst

[illegible] noch kein Friede zwischen dem

[illegible] Schweden geschlossen worden; [illegible]

[illegible] inzwischen bei ihm eingegangene kai-

[illegible] Plenipotenz, welche Ihnen [illegible]

[illegible] der Krone Schweden [illegible]

[illegible] Versicherung zukommen zu

[illegible] Paragraphen des Frie-

[illegible] Schweden mit allen ihren An-

[illegible] sey. **) Einige Tage später ver-

[illegible]

**) [illegible] 16ten September n. St. an die [illegible] Theatr. Europ. [illegible] 562.

[illegible] angebotene Geldentschädigung [illegible] für die [illegible] auf anderthalb, [illegible] zwei Millionen erhöht werden [illegible] Oxenstierna den Stand der schwedischen Sache für so bedenklich, daß er sich entschloß, unmittelbar an den Kaiser zu schreiben. Der kaiserliche Gesandte am Sächsischen Hofe, Graf Kurz, hatte dies dem Grafen [illegible], und dem [illegible] des Kurfürsten [illegible] Bekanntschaft erneuerte, gerathen, und sich erboten, das Schreiben mit nach Wien zu nehmen, wohin er zu reisen im Begriff stand. Dasselbe hatte vom 27ten September 1635, und enthielt, nach den gewöhnlichen Preise des Friedens, das Anerbieten des Kanzlers, Namens seiner Königin den Grafen [illegible] als Bevollmächtigten nach Wien zu senden, um über einen billigen und endlichen Vergleich zu handeln, und das Gesuch um Pässe für den Grafen und dessen Begleiter, weil der Kurfürst von Sachsen zwar vorgegeben, daß er zu Friedensunterhandlungen in des Kaisers [illegible] nicht ungeneigt sey, derselbe aber zeither auf der Seite Schwedens gestanden habe, und der Kanzler nicht wisse, wie weit sich der Kaiser an dessen Versprechen werde gebunden halten wollen. **) Aber dieses Schreiben ist nie beantwortet worden, sey es, daß das kaiserliche Kabinet der Meinung war, durch die kurz vorher abgeschickte Plenipotenz an den Kurfürsten den Zweifel Oxenstierna's über dessen Ermächtigung vollständig erledigt zu haben, ***) oder daß man sich in keine neue

*) Pufendorf VII. § 83.

**) Chemnitz Band II. Buch III. K. [illegible] S. 776.

***) In dieser Plenipotenz stand ausdrücklich, daß der Kurfürst dem [illegible] Krone

[illegible] Kreuz [illegible] [illegible] Augsburg, [illegible] schwedischen [illegible] Abfalle [illegible]

[illegible] Generals [illegible] bei den Armeen [illegible] und des Reichs die Versicherung geben [illegible] Paragraph des Prager Friedens [illegible] eingeschlossen sey.

[illegible] vom Kurfürsten dem Herzoge [illegible] Unterhandlung mit den [illegible] Regimentern scheiterte, [illegible]

[illegible] Banner mit der Armee die Elbe hinunter in das Lüneburgische, und ließ nur Magdeburg besetzt; die Sachsen gingen hierauf über die Elbe und vereinigten sich die Kaiserlichen mit den Brandenburgischen, denn am 27sten August hatte Kurfürst George Wilhelm, nach dem Wunsche seiner Landstände, den Prager Frieden angenommen. Indessen setzte der in Magdeburg zurückgebliebene Graf Brandenstein die Unterhandlung mit dem Kurfürsten Johann George noch fort. Der Letztere wiederholte, daß anderthalb Millionen gezahlt werden sollten, und daß der Kaiser die Gültigkeit des Friedens für die Krone Schweden ausdrücklich erklärt habe. Er setzte hinzu, wenn diese Erklärung nicht genüge, solle noch eine besondere kaiserliche Ratification derselben erfolgen *). Die Antwort Oxenstierna's blieb jedoch aus. Anstatt desselben richtete Banner am 6ten October aus seinem Hauptquartier Uelzen an den Kurfürsten ein be[illegible] Schreiben, und entschuldigte seinen plötzlichen Abzug mit der Unmöglichkeit, in welcher er sich befunden habe, in den gänzlich erschöpften Ländern Halberstadt und Magdeburg seine Soldaten länger zu unterhalten, worauf der Kurfürst in seiner Antwort (Tangermünde vom 11ten October) über die Abreise des Kanzlers, und daß er ihn auf seine letzten Anerbietungen keines Buchstabens Antwort gewürdigt, sich bitter beklagte. „Derselbe habe dadurch zu erkennen gegeben, daß er dem Deutschen Reiche die höchst nöthige Beruhigung noch länger aufzuhalten gemeint sey." Der General möge aus dem, was ihm die eingepflanzte natür-

ten in den schwedischen Dienst zurück. Von der Decken, Herzog Georg von Lüneburg, Band III. Kap. 45. 46. 47.

*) Londorp. Acta XII. [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Grafen
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] desselben
[illegible]
[illegible] gemacht haben würde,
[illegible] werden woll-
[illegible] welche [illegible]
[illegible] von Oxenstierna,
[illegible] Sachsen empfindlich ge-
[illegible] daß der Kaiser
[illegible] Rechte beanspruchte. In dieses
[illegible] die Oberhand über die
[illegible] Neigung; [illegible]
[illegible] am 21 (?) October, als An-
[illegible] an Banner gerichtete Schreiben des
[illegible] Schilderung
[illegible] seine [illegible]
[illegible] Gestalt gegen die mit
[illegible] christlichen Gewissen, nach
[illegible] verpflichtete Allianz,
[illegible] Schweden, mit dem Feinde
[illegible]

nicht einen Frieden geschlossen, sondern sogar feindliche [illegible] worden, sey ebenmäßig nach Magde- burg [illegible], und habe dem Kurfürsten allezeit gu- ten [illegible] für Unterhandlungen geweigert. Aber [illegible] aus Vorschreiben, Befehle und [illegible] [illegible], so hätte der Krone Schweden [illegible] [illegible] über eine ganz [illegible] [illegible] gewesen, nichts Schimpflicheres und Nachtheiligeres hätte angethan werden können. Auch die letzte Erklärung an den Grafen [illegible] ent- halte nichts Anderes, als daß man die Krone Schweden an den Verhandlungen des Prager Friedens [illegible] [illegible] dieselbe, als einen ihr feindlichen Vertrag, sich eben so wenig gefallen lassen werde, als die ungebührliche kaiserliche Declaration, daß sie im Prager Frieden [illegible] verstanden und dadurch ausgeschlossen worden sey; denn durch dieselbe werde ihrer Ehre und Hoheit zu nahe getreten. Das Werk könne nur zu Stande kom- men, wenn von Kurfürstlicher Seiten [illegible] als bevollmächtigter Commissarius, und vom Kanzler [illegible] [illegible] der Krone Schweden in derselben Eigenschaft ge- handelt und beschlossen, der Beschluß aber einerseits vom Kaiser, und andrerseits von der Königin von Schweden bestätigt werde. Von dem Reichspunkt, wes- sen der Kurfürst Erwähnung gethan, haben sie [illegible] [illegible] noch nicht viel gesprochen, noch auch zu spre- chen Ursach gehabt, da noch nicht einmal ein [illegible] Fundament zu Friedenstraktaten gelegt sey. Die Wie- dererstattung der Kriegskosten sey nach dem [illegible] [illegible] gefordert worden, was der Kurfürst und [illegible] Reichsstände von dem Kaiser, ihrem Oberhaupte auch Lehnsherrn, gefordert und erhalten hätten. Der Kanz- ler wolle nimmermehr hoffen, daß, nachdem König Gu-

[illegible]

[illegible] Schreibens [illegible] Schweden [illegible]

[illegible] Dömitz an der Elbe [illegible], [illegible] aus seinen lüneburgischen Quar-

[illegible]

[illegible] zurück, [illegible] Des [illegible] Dänen [illegible] Gegner) mit [illegible] 1[illegible] Bannen [illegible] die Mark Brandenburg, [illegible] (im) December 1635) [illegible] Kurfürst von Sachsen [illegible] Schutz [illegible] Bundesgenossen [illegible], [illegible] sich [illegible] (im Januar 1636) und Magdeburg, ging über die Elbe und ließ das Sachsenland [illegible] des Kurfürsten von dem schwedischen Bündniß [illegible] die furchtbarsten Verheerungen entgelten. Im Magdeburg hausten die Schweden, wie die Croaten in Magdeburg gehaust hatten. Der Kurfürst hatte zugleich den Umstand, daß ihn die schwedischen Reichsräthe in einem Namens der Königin erlaßnen Schreiben mit dem Namen „Bundesgenosse" begrüßten *) und ihm zugleich die bittersten Vorwürfe über sein, diesem Namen widersprechendes Betragen bei und nach dem Prager Frieden [illegible] machten. In seiner Antwort **) protestirte der Kurfürst auf das Entschiedenste gegen die ihm beigelegte Bezeichnung „Bundesgenoß". „Er habe am 1sten September 1631 ein Bündniß mit dem Könige Gustav Adolf geschlossen, sey aber niemals der Meinung gewesen, dasselbe auf dessen Erben und Nachfolger auszudehnen, auch sey seine Pflicht gegen das Römische Reich völlig unveränderlich gewesen seyn würde. Nach dem Tode des Königs seyen die Ursachen, weshalb das Bündniß geschlossen worden, weggefallen) der Kurfürst

*) Celsissimo Principi, Amico, Consanguineo et Foederato [illegible] Das Schreiben ist vom [illegible] December 1635 in [illegible]

**) d. d. Halle den 28sten Februar 1636.

[illegible]

[illegible] Zug mit [illegible] nach Böhmen im [illegible] für einen [illegible] Zug gelten.

[illegible]

schwedische Armee ohne Dank und Lohn vom deutschen Boden [illegible]

*) Schreiben vom 7ten März. [illegible]

**) [illegible]

[illegible] beschränkte, schickte [illegible]

[illegible]

[illegible] Nachricht [illegible]

[illegible] bei Werben, am Zusammenflusse

[illegible] konnte eben nicht hindern,

[illegible] Magdeburg

[illegible] Landorp

[illegible]

[illegible]

[illegible] Dasselbe [illegible] mit [illegible] und Erbitterung [illegible]

[illegible] Nachricht [illegible] tag- [illegible]

[illegible]

[illegible] Gemeinden bestallten Commen- [illegible] wegen Ueber- [illegible] abgestraffet und ge- [illegible] S. 282.

[illegible]

[illegible] ren des Kaisers und des Hauptes der [illegible]
protestantischen Theile der Stände [illegible]
erhielten, und noch zwei Hofprediger [illegible]
schen Glaubensbekenntnisse [illegible]
schrieben worden ist. — In dem eigent[illegible]
Kurfürst sah die Vorsehung in den [illegible]
den den Sieg der guten Sache [illegible]
mit der Kurfürst zwei Bücher [illegible]
Prager Niederlage [illegible] lassen [illegible]
gezwungen, auf den Kanzeln predigen [illegible]
er sich nicht gegen das Wort Gottes [illegible]
Weise der gesammten evangelischen [illegible]
die Reichsconstitutionen, nicht gegen [illegible]
den, nicht gegen seine mit [illegible]
Verbindungen und gegen die [illegible]
versündigt habe, weil er sich [illegible]
in seinen eignen Unternehmen [illegible]
„Von der Gerechtigkeit einer Sache [illegible]
Ausgange zu urtheilen." *) [illegible]
daß auf der Seite des Kaisers, [illegible]

*) Theatrum Europ. III. 731.

[illegible]

Es gehört zu den Eigenthümlichkeiten der deutschen Geschichte, daß diese Niederlage der verbündeten Waffen des Kaisers und des Hauptes der Protestanten dem protestantischen Theile der Nation als ein Glücksfall erschien, und noch zwei Jahrhunderte später von deutschen Geschichtschreibern mit freudiger Stimmung beschrieben worden ist. In dem eignen Lande des Kurfürsten sah die Volksmeinung in dem Siege der Schweden den Sieg der guten Sache des Evangeliums, und wie der Kurfürst zuvor Bücher zur Vertheidigung des Prager Friedens schreiben lassen mußte, so war er nun gezwungen, auf den Kanzeln predigen zu lassen, daß er sich nicht gegen das Wort Gottes, nicht gegen das Beste des gemeinen evangelischen Wesens, nicht gegen die Reichsconstitutionen, nicht gegen Treue und Glauben, nicht gegen seine mit Schweden eingegangenen Verbindungen und gegen die Regeln der Dankbarkeit versündigt habe, weil er sich bemüht, dem Vaterlande in seinen elenden Zuständen Frieden zu verschaffen. „Von der Gerechtigkeit einer Sache sey nicht nach dem Ausgange zu urtheilen." *) Er selbst blieb jedoch standhaft auf der Seite des Kaisers, und ließ sich durch keinen

*) Theatrum Europ. III. 751.

Die Vollstreckung dieses Manifest

erlangen. „Der Kaiser.

[illegible]

Die Vollstreckung dieses Manifestes wurde [illegible]

[illegible] nigen Frieden zu erlangen.

Vormauer ihm überlassen wurde.

[illegible] Vormunder ihm überlassen würde, zu jeder Zeit in das

[illegible] beharren wolle, daß [illegible] Seligkeit sey, die Gnade [illegible] Wehe, [illegible]

[illegible] weitläuf- [illegible] Kir- [illegible] S. 2063.

[illegible]

(*) [illegible] welche sich durch anderer Leute Ansehen zu einer Meinung be- wegen lassen [illegible] diejenigen, welche [illegible]
[illegible]
fagen. [illegible]

[illegible]

... Ueberzeugung verschmolz, sich die ... den Protestanten der Erbländer eine ... seines Hauses verschworene

... Ferd. c. 20.

... Geschichte der Deutschen V. Kap. 15.

... Dubravi) 14. c.

zu tragen. Mit dieser Ueberzeugung verband sich die andere, daß er in den Protestanten der Erbländer eine politische, zum Untergange seines Hauses verschworene

*) Lamormaini de virt. Ferd. c. 20.

**) M. J. Schmidt's N. Geschichte der Deutschen V. Kap. 15 S. 231.

unkatholische Dute [illegible] (alle. 38) Der evangelische Gottesdienst wurde in Oesterreich nun auch den Landherren verboten; den katholischen Geistlichen wurde untersagt, evangelische Brautleute zu trauen; den Evangelischen, welche einen Eid zu schwören hatten, die Formel: bei allen Heiligen, auferlegt 39). Später wurde in Schlesien [illegible] Kaisers das unter Ferdinand II. unangetastet gebliebene Religionswesen der evangelischen Landbewohner gewaltsam umgestaltet, und die darüber ausgegangenen Verordnungen lassen keine Änderung der Gesinnungen wahrnehmen, welche unter Ferdinand II. im kaiserlichen Kabinette [illegible]. Auch erwarteten die Schlesier eine [illegible] so wenig, daß sie [illegible] mit den andern [illegible]. Sie [illegible] nicht mehr [illegible] wurden, denn [illegible] den Majestätsbrief [illegible] die Erbfürstenthümer [illegible]. Die Fürsten aber und die [illegible] nach dem, was beim Prager [illegible] Religionsfreiheit festgesetzt worden war [illegible]. Am [illegible] lag die Forderung, daß ein [illegible]

38) [illegible] Oesterreich. Dritte Fortsetzung. S. [illegible]

39) Als [illegible] die kaiserliche Kanzlei denselben [illegible] von 6000 Rthlr. forderte, welcher bei der letzten [illegible] machten die Gesandten bemerkbar, bei dieser hohen Taxe sey [illegible] handelten 2220 Rthlr. [illegible]

[illegible]

[illegible] es wäre kein Wunder, wenn sich [illegible] und durch Gottes gerechtes [illegible] verschlänge. *)

[illegible] Das

[illegible] Brandenburg, Sachsen, Thüringen, [illegible] Böhmen und Mähren waren die Hauptschauplätze dieser Verwüstungen. [illegible] Mit [illegible] die Sachsen ein, (und [illegible] zu Anfang des Januar 1637) den Feldzug mit der Eroberung von Torgau [illegible] Wurzen, zog er vor Leipzig. Nachdem er dahin [illegible] sächsischen [illegible] schrieb er [illegible] seinen Willen als Feind in dem Lande ihres Herrn Quartier nehmen zu müssen. Er wünsche von Herzen die Herstellung der vorigen Freundschaft. Und wenn auch der Kurfürst [illegible] und ihm den Paß nach Böhmen nicht frei machen, so wolle er mit Gottes Hülfe nach [illegible] gehen, und [illegible] dem evangelischen Wesen und den Kurfürsten selbst beständigen Frieden [illegible], über den sich jedermann erfreuen solle.“ *) Johann Georg aber blieb unerschütterlich in den Armen seines [illegible] Banér begann daher die Belagerung Leipzigs, und beschäftigte mehrere Wochen hindurch alle Angriffskräfte gegen diese Stadt; der Commandant, Oberst [illegible], [illegible] jedoch [illegible], und erwartete (am 6ten Februar 1637) nachdem ein großer Theil der Mauern eingeschossen worden war, den Generalsturm, zu welchem Banér alle Anstalten getroffen hatte, als [illegible] ihn zum Letztern bestimmte, die Belagerung aufzuheben. Er zog sich nach Eilenburg, dann nach Torgau, und ließ das Sachsenland seinen Zorn gegen den [illegible] schrecklich entgelten. Täglich sah man [illegible]

*) [illegible] Banérs d. d. Wurzen vom 24. Jan. in [illegible] Theatrum Europaeum III. 466 b. welche jedoch viel [illegible]

**) Glafey's Kern der Geschichte des Hauses Sachsen. S. 400.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Volk, sich
[illegible] welche [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible], bis in die Mitte des Jahres
[illegible] seinen Truppen heran [illegible]
[illegible] bis auf [illegible]
[illegible] endlich [illegible]
[illegible] Landschaft [illegible]
[illegible] Macht
[illegible] Ausgang auf,
[illegible] über die Oder,
[illegible] die Warthe nach der Neu-
[illegible] Kaiserlichen [illegible] ihm über
[illegible] seiner Ankunft fand er Lands-
[illegible] hatte sich für verloren geachtet;
[illegible] durch [illegible] seines Gepäckes
[illegible], daß er auf diesem Wege ent-
[illegible] die Kaiserlichen die Oder ver-
[illegible] ging in der Nacht, ohne
[illegible] bei [illegible] zurück über die Oder,
[illegible] Pommern [illegible]
[illegible] Herzog Bogislaw XIV,
[illegible] gestorben. Der
[illegible] den [illegible] des von
[illegible] bestätigten Erbvereines von 1571
[illegible] sogleich die Landstände auf,
[illegible] zu leisten und die offnen Briefe,
[illegible] überall anzuschlagen.

[illegible] III. 790. [illegible] S. 357.

3*

[illegible] Gesandte [illegible] [illegible] er sich auf den [illegible] Herzoge mit Gustav Adolph abgeschlossenen Vertrag [illegible] und untersagte den [illegible] Verkehr mit dem Kurfürsten. Den brandenburgischen Ab[illegible], der den Schreiben gebracht hatte, ließ er [illegible] werden*) und drohte, ihn aufhängen und ihm die [illegible] zu lassen. Am Ende begnügte er sich jedoch, auf Fürbitte der herzoglichen Wittwe, ihn über die Grenze zurückführen, und ihm die mitgebrachten Schreiben des Kurfürsten [illegible] zur Antwort wieder behändigen zu lassen: [illegible] Krone Schweden das Land, welches ihr durch den mit dem letzten Fürsten geschlossenen Vertrag übergeben worden, um so weniger an den Kurfürsten [illegible] weiter, als derselbe sich offenbar feindlich und kaiserlich bezeige. Es bleibe ihm überlassen, seine Ansprüche bei einer künftigen Friedenshandlung geltend zu machen.

Dagegen erließ der Kaiser unter dem 16ten Mai 1638 einen Befehl an die Pommerschen Landstände, bei ihrer ihm und dem Reiche schuldigen Pflicht zu verharren, und nichts zu gestatten, was ihm, dem Reiche und dem Kurfürsten von Brandenburg nachtheilig seyn könnte, sondern unweigerlich zu thun, wozu sie durch die Erbverträge und die eventuelle, dem Kurfürsten geleisteten Huldigung verpflichtet seyen**).

Unter diesen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß auch Brandenburg an dem allgemeinen Reichskrieg gegen die Schweden sich anschloß. Es konnte aber bei den geringen Mitteln des Kurfürsten und bei der

*) Sell Geschichte des Herzogthums Pommern III. S. 336. Theatrum Europ. III. 778.

**) Sell a. a. O. S. 337.

[illegible]
[illegible] Kaiser sich selbst
[illegible] 1000 Mann zu Pferde und
[illegible] Regimentern; die
[illegible] zu Cassel
[illegible] unter dem [illegible] Juny 163[illegible]
[illegible] von [illegible]
[illegible] vermöge Befehl die Truppen
[illegible] des Kaisers und des
[illegible] jedoch dem Commando des
[illegible] folgen. Der Kaiser ver-
[illegible] (welches für den Kriegs-
[illegible] Nothwendigkeit [illegible]) sogleich
[illegible] und 2000 Musketen zu lie-
[illegible] sich, als den ersten Vor-
[illegible] zu folgen. *) Die Auf-
[illegible] Armee wurde dem Ge-
[illegible] Vier alte Regimenter zu
[illegible] Fuß erhielten Rekruten, und für zwei
[illegible] und sieben Regimenter Fuß-
[illegible] und Musterplätze angestellt. **)
[illegible] waren jedoch erst einige Com-
[illegible] als der kaiserliche General [illegible]
[illegible] Ende des Augustmonats, mit der
[illegible] zog, um die Schweden, die
[illegible] Anklam, Greifswalde, Stralsund
[illegible] hatten, vollends vom deut-
[illegible] vertreiben. An nichts fehlte es feiner

[illegible] von Melchior Nebel von [illegible]
[illegible] erschienenen militärischen Nachrichten
[illegible] dessen Verfasser sich unter dem falschen

Armee [illegible], als zu Generalen. Man zählte damals sieben und zwanzig unter denselben, den Feldmarschall Prinzen Matthias von Medici, den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Götz aus Ostfriesland, den General-Major Don Duarte Duca de Braganza; die Generale der Artillerie Grafen Wangler, die General-Wachtmeister Buchheim, [illegible], [illegible], Don Hannibal Gonzaga, [illegible] und [illegible]. Die letzten sechs kommandirten jede eine Brigade, und diese Brigaden enthielten zusammen fünf und vierzig Regimenter zu Roß, zwölf Regimenter zu Fuß und neun Regimenter Dragoner. Das sächsische Corps, unter dem General-Wachtmeister Bitzthum, bestand aus zwölf Regimentern zu Pferde und acht Regimentern zu Fuß, nebst mehrern berittenen Leib-Compagnien und einzelnen Haufen Dragoner. Die ganze Armee zählte an sechzigtausend Mann, und (was freilich kein Vortheil war) so viele Offiziere, daß leicht eine ganze Partei von lauter Offizieren gegen den Feind geschickt worden seyn soll.

Es war dem Unglück oder Ungeschick des Grafen Gallas vorbehalten, die sichere Erwartung, daß mit solcher Uebermacht das kleine Häuflein der Schweden vollends überwältigt und der Krieg geendigt werden müsse, unerfüllt zu lassen. Anstatt dem Feinde, der sich nach Stralsund zurückgezogen hatte, dahin zu folgen, belagerte Gallas Anklam. Unterdeß wurde ihm die Größe des eigenen Heeres verderblich, weil in dem erschöpften Lande für keinen Unterhalt gesorgt werden konnte. Der ungeheure Troß, der auf zwanzigtausend Wagen den Truppen gefolgt war, mehrte die Noth. Bald sah man alle Landstraßen mit todten Menschen und Pferden bedeckt. Das Landvolk entfloh und ließ seine leeren Hütten den hungrigen Soldaten zum Raube.

[illegible]

[illegible] in diesem Lande zu be- [illegible] Schweden, [illegible] gegen [illegible] seinen Winterquartieren her- [illegible] im vorigen Herbst und Winter ver- [illegible] schaffen [illegible]. Zwar ging ihm [illegible] auch durch die Brandenburger [illegible] entgegen, wurde aber von einem [illegible] Magdeburg zurückgetrieben, und [illegible] dadurch, daß er im November 1638 [illegible] in die Winterquartiere nach [illegible], die Sachsen und Brandenburger [illegible] ihres Herren sich Quartiere suchen [illegible] berief ihn zur Verantwortung wegen [illegible] nach Wien; der Schwede [illegible] Sachsen, schlug und fing am 24sten [illegible] zwischen Reichenbach [illegible] im März Freiberg zu bela- [illegible], daß ein kaiserliches Heer [illegible] den Sachsen zum Entsatz heranziehe, [illegible] 6000 Mann auf dem Wege sey,

nach denselben zu Hülfe, zog er ihnen entgegen, und schlug am 14ten April 1639 bei Chemnitz ein Corps, in welchem die sächsische Armee, deren Anführung der Churfürst dem General Marazini übertragen hatte, fast gänzlich zu Grunde gerichtet wurde. Auch die mehresten verloren [illegible] gefangenen Offizieren und [illegible] Dunkel [illegible] der General Haubheim selbst befand. Demnach hielt sich der Commandant Hanzwitz in Freiberg. Banner ließ den Obersten Wittenberg vor dieser Festung zurück, und zog weiter gen Pirna, welches er am 28sten April erstürmte.*) Nach einigem Schwanken, ob er Dresden belagern oder in Böhmen einbrechen solle, that er das Letztere, schlug am 19ten Mai einen kaiserlichen Haufen bei Brandeis, nahm die Generale Hofkirchen und Montecuculi gefangen, und erschien bald darauf vor Prag.

Schon aus dem Lager bei Freiberg hatte Banner unter dem 14ten April a. St. einen Tagesbefehl an die Armee wegen des Betragens, welches sie in Böhmen beobachten sollte, erlassen, und darin sowohl Offizieren

*) Hier wurde ihm Hanzwitz zugeführt, der als Gefangener, ohne seine Festung, in die Hände der Schweden gefallen war. Er hatte dem General Wittenberg eine Einladung zugesandt, in die Stadt zu kommen und seinen Wein zu kosten. Der Schwede schlug es ab, schickte aber, auf weiteres Bitten, seinen Major. Nach dem Trunke beredete dieser den Sachsen, mit ihm hinaus ins Lager zu reiten und den Gegentrunk zu nehmen. Als aber Hanzwitz in die Stadt zurück eilte, begegnete ihm ein Trupp schwedischer Reiter; bei diesem Anblick befiel den Trunkenen der Kriegseifer, er drang mit seinen Begleitern auf die Reiter ein, und schoß dem Rittmeister eine Kugel durch den Kopf, der Cornet setzte ihn aber durch einen Schuß außer Kampf, und führte ihn gefangen zu dem [illegible]. Dieser ließ ihn am folgenden Tage hinrichten. Theatrum Europaeum [illegible]

[illegible]

[illegible] sich dort noch einer Mission [illegible] [illegible]antischer Einwohner befanden. **)

[illegible] zu Hülf, des [illegible] [illegible] Magen [illegible] die Belagerung [illegible] zu unternehmen, und [illegible] [illegible] um sich daselbst mit dem Herzoge Bernhard von Weimar zu vereinigen. Dieser hatte [illegible] im Jahr 1638 die kaiserlichen und ligistischen Feldherren Savelli, Johann von Werth, Enkefort und Sperreuter, bei Rheinfelden geschlagen und [illegible] gefangen, in Folge dieses Sieges Rheinfelden, [illegible] [illegible] erobert, Breisach belagert und diese Festung, [illegible] nachdem er die zum Entsatz herankommenden kaiserlichen Heere unter Götz und Wittmeyer, und ein zweites unter dem Herzoge von Lothringen bei Thann geschlagen hatte, am 7ten December 1638 durch Hunger zur Uebergabe gezwungen. Im Besitze des ganzen Elsasses ließ [illegible] dem schwedischen Feldherrn, im [illegible] des Winters 1639 zu ihm zu stoßen, um mit vereinter Macht in das Herz der österreichischen Monarchie zu dringen. Banner konnte sich schon mit diesem Bundesgenossen ganz andere Dinge ausrichten, als [illegible] früher mit dem Kurfürsten von Sachsen. Da kam die Nachricht, daß Herzog Bernhard am 18ten July (1639) zu Neuburg am Rhein an einer pestartigen Lagerseuche gestorben war. Daß er nicht für Frankreich, sondern für Errichtung eines eigenen Staates, der aus dem Elsaß und wohl auch aus Lothringen bestehen sollte, gekämpft hatte, so kann ihm der Vorwurf nicht gemacht werden, absichtlich dem Vortheile der Fremden gedient zu haben. Wäre er am Leben geblieben, so würde nicht Frankreich den Elsaß gewonnen haben. *) Bernhard hatte sterbend

*) Darum nennt Voltaire in den Annales de l'Empire die Politik Richelieus erbärmlich, die sich's so viele Opfer habe kosten lassen, um das schöne Grenzland an einen jungen, kraftvollen

[illegible] von [illegible] Länder bei dem
[illegible] sollen, und den Wunsch aus-
[illegible] möchten dieselben unter schwe-
[illegible] wenn keiner derselben sich
[illegible] billig, daß Frankreich mit eige-
[illegible] Truppen, dieselben bewache und
[illegible] Frieden an das deutsche
[illegible] Der Kardinal aber wartete den
[illegible] nicht ab, sondern gewann die An-
[illegible]kommandanten mit Gelde, und mit ihnen
[illegible]

Königsmarck zu erwarten. An der [illegible]
er den Eingang der Kaiserlichen [illegible]
[illegible] ein ganzes [illegible] hätte [illegible]
[illegible] wollte wohl zunächst das [illegible]
[illegible] Grenzen Frankreichs entfernen.

[illegible] 1655 [illegible]
[illegible]
Inner-Oesterreich hergaben, [illegible]
wurden und nach Böhmen geschickt [illegible]
der Schlacht bei Nördlingen stets [illegible]
von der Kaiser zum Präsidenten des [illegible]
nannte, übernahm der dreiundzwanzigjä[illegible]
Leopold Wilhelm, des Kaisers zweiter [illegible]
befehl, obwohl die Jesuiten ihn [illegible]
zum Feldherrn erzogen hatten. [illegible]

[illegible] Böhmen zurück [illegible] Prag. Er hoffte [illegible] zwischen den Bürgern [illegible] ein Zwiespalt ausgebrochen [illegible] aus Westphalen herbeigerufenen [illegible] Königsmark zu erwarten. An der Straße, auf welcher er den Heranzug der Kaiserlichen besorgte, ließ er das Land zur Wüste machen. In einer Nacht standen zuweilen mehr als hundert Schlösser, Flecken und Dörfer in Flammen.

Inzwischen hatte der Kaiser alles aufgeboten, um diesen verderblichen Feind aus Böhmen zu entfernen. Von den Geldern, welche die Stände von Nieder- und Inner-Oesterreich hergaben, wurden neue Schaaren geworben und nach Böhmen gesendet. Anstatt des seit der Schlacht bei Nördlingen stets unglücklichen Gallas, den der Kaiser zum Präsidenten des Hofkriegsrathes ernannte, übernahm der dreiundzwanzigjährige Erzherzog Leopold Wilhelm, des Kaisers zweiter Sohn, den Oberbefehl, obwohl die Jesuiten ihn zum Priester und nicht zum Feldherrn erzogen hatten. Von Jugend auf mit

[illegible]

[illegible] März 1640 Böhmen mit eben der [illegible] es ein Jahr vorher erobert [illegible] nach Meissen und von [illegible], fand er in der Nähe von Er- [illegible]

[illegible] Eine ausführ- [illegible] giebt [illegible] Historia Leopoldi [illegible] seinem im Jahre 1662 erfolgten [illegible]

seit dem Anfange des Jahres 1640; die französisch-weimarische Armee unter dem Herzoge von Longueville und die hessischen unter dem General Melander und die lüneburgischen unter dem General Klitzing (der die brandenburgischen Dienste verlassen hatte) zu seiner Unterstützung vereinigt. Herzog Georg von Lüneburg, welchem nach dem Tode des kinderlosen Herzogs Friedrich Ulrich das Fürstenthum Calenberg zugefallen war, hatte sich ungeachtet der Entgegenkommnisse des Kaisers, der ihm unterdessen das Ober-Commando seiner Truppen anvertraut hatte, wieder auf die Seite der Schweden gewendet, und [illegible] über die [illegible] war, daß bei Annahme des Prager Friedens die hildesheimischen Stiftslande herausgeben zu müssen; *) auch die Witwe des im Jahre 1637 verstorbenen Landgrafen Wilhelm von Hessen, Amalie Elisabeth, setzte als Vormünderin ihres Sohnes die Verbindung mit Schweden und Frankreich eifrig fort. So geschah es, daß Banner bei Erfurt ein Heer von zweiundzwanzig tausend Mann Fußvolk um sich versammelt sah. Auch die Kaiserlichen hatten sich durch den Heranzug der [illegible] unter Mercy verstärkt, und bei Saalfeld eine feste Stellung bezogen. Man erwartete große Dinge. Aber Banner hielt die Verschanzungen der Kaiserlichen für unangreifbar, und diese wagten es nicht [illegible]

*) Den Kanzler Drechsen, den Herzog Georg im April 1639 zu Banner sandte, um eine Neutralität für die braunschweigischen Lande zu unterhandeln, ließ der General, der eben damals die Schlacht bei Chemnitz gewonnen hatte, gar nicht vor sich und sagte ihm dann bei einer Begegnung zu Pferde im freien Felde: „Die Neutralitätsgeschichten taugen nichts. Durch dergleichen [illegible] Consiliationen ist Deutschland in seinen gegenwärtigen Zustand gerathen." Von der Decken: Herzog Georg. Band III. S. 184.

[illegible]

[illegible] ſpäter Frankreich förmlich gegen den [illegible] trat, hielt ſich der Papſt für [illegible]

[illegible] Leopoldi Imperatoris, Th. II. 118.

[illegible] die Herstellung des Friedens sein höchster Wunsch sey, und bat die Reichsstände, sich mit ihm zur Vergleichung [illegible] nöthig sey [illegible] von deutschem Blute [illegible] Wohlfahrt angelegen sey, [illegible] sie doch dieselben sogleich [illegible] den Kaiser und das Reich [illegible] Verfassung sehen *). [illegible] nach der Schlacht bei Lützen war, [illegible] Friedensvermittelung [illegible] worden [illegible] später Frankreich förmlich gegen den Kaiser in die [illegible] trat, hielt sich der Papst für verpflichtet, den Kampf

*) [illegible]

[illegible]

[illegible] italienischen Streitfragen auf dem [illegible] Die Schweden, [illegible] sollte, [illegible] Stücken, [illegible] Waren

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Zeit [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Die [illegible]
[illegible] zu [illegible]
[illegible] die [illegible] der [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] bie Aussicht [illegible]

*) [illegible] Copia [illegible] Conductus pro [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible] nicht verschmähte, [illegible] die Leiche der Schwester, die [illegible] Kinder [illegible] zusammenhäuften, um [illegible] zu machen. [illegible] die natürliche Folge der [illegible] der Kinder, welche von den [illegible] Seuchen, und die [illegible] denselben zu entheben. — [illegible] Abscheulichkeiten, [illegible] zu erleiden hatten, wenn [illegible] Gefangenen verwilder- [illegible] unverworrten [illegible] der angemachten [illegible] die Augen ihnen [illegible] eingeschraubt,

[illegible]

The lamentations of Germany, wherein as in a glass we may behold her miserable condition and read the woefull effects of [illegible]

[illegible]

Accedant his tormentis sexcenta alia, quae singula exsequi nolumus. [illegible]

[illegible]

Nescit [illegible] in ferro, qui ferro demetat aures,
[illegible] discerpere [illegible]

[illegible]

Nihil dico, nusquam lecto immanitatis exemplo, [illegible] tam frequenti usu, ut vix agrestium quisquam [illegible]

[illegible]

* 4

[illegible]

[illegible] copiam ad [illegible] potus, uno meatu delapsus, [illegible] Hic [illegible] facinoris, in- [illegible] ut si [illegible], non sana [illegible] sequitiem istam sequuntur. Succedit [illegible] in membris, nausea in prae- [illegible] in toto corpore, et post haec omnia [illegible]

[illegible] Gravaminum. — Bericht der [illegible] vom 19ten August [illegible] XXXII. [illegible] Anmerk. Im Reichsfürsten- [illegible] am 12ten September 1640 das ab- [illegible] als eine Sache bezeichnet, welche ganz [illegible] gehe. Londorp IV. 875.

[illegible]

... in adolescente corpus internum copiam ad ...
... atque ita acerbissimae potus, uno momento delapsus,
... plures ... [illegible]
... erumpit. Hic finis tristissimi facinoris, in-
... etiam finis vitae, at si vivitur, non sane finis
malorum, quae suavitatem istam sequuntur. Succedit
enim livor in vultu, tremor in membris, nausea in prae-
cordiis, languor in toto corpore, et post haec omnia
... morbis.

... Communes Schlesischer Gravaminum. — Bericht der
... Landstände an ... von Sachsen vom 19ten August
1637 ... XXXVII, 568. ... In ...
... zu Regensburg wurde am 12ten September 1640 das ...
... als eine Sache bezeichnet, welche ...
... im ... Londorp IV, 876.

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible] dem das [illegible]
[illegible] Menschen und [illegible]
[illegible] rāumen, daß auf [illegible]
[illegible] wegen Hexerei [illegible]
[illegible] bender Artikel den [illegible]
[illegible] die Folter [illegible]
[illegible] Orten, in [illegible]
[illegible] Umgang mit dem Teufel und [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible], wenn der Krieg einen kurzen
[illegible] oder [illegible] Gegenden
[illegible] vom Jahre
[illegible] unter dem Titel „He=
[illegible] peinliche Gerichtsordnung,“ den
[illegible] gemacht hatte,
[illegible] Männer und Frauen den Mar=
[illegible] den [illegible] über=
[illegible] Reformation hatte mit dem Glau=
[illegible] Macht des Teufels über die Men=
[illegible] die Grundlage des Hexenprozesses
[illegible] Anhänger befestigt, und durch
[illegible] die Zahl der Opfer gesteigert,
[illegible] im Kampfe wider den Teufel hin=
[illegible] wollten. Seit
[illegible] wurde diese [illegible] noch grö=
[illegible] Verfahren wurde auch gegen die

[illegible] Deutschen, 4. letzter Band. [illegible]

[illegible] Klassen der Gesellschaft gerichtet. Fast aus allen [illegible] Deutschlands liegen Nachrichten vor, nach welchen das sechzehnte Jahrhundert hindurch Schaaren von Männern und Weibern, zuweilen in so kurzen Zwischenräumen, daß auf einzelne Jahre mehrere Hunderte kommen, wegen Zauberei verbrannt worden sind. *) Stehender Artikel der [illegible] in der Regel durch die Folter erpreßten Geständnisse war, von abgelegenen Orten, in Wäldern und auf Bergen nächtliche Feste der Unzucht mit dem Teufel und seinen Gehülfen begangen [illegible]

*) [illegible] 1628 und Anfang 1629 verbrannt worden (in Hauber's [illegible] III. S. 807—814) enthält 158 Personen [illegible] ein [illegible], der Steinacher, (ein gar reicher Mann), acht Vikarien im neuen Münster, vier Chorherren, ein geistlicher Doctor, eine dicke Edelfrau, viele fremde Männer [illegible] Schwesterlein. — Eben daselbst: Kurzer und wahrhaftiger Bericht und erschreckliche neue Zeitung von sechshundert Hexen, Zauberern und Teufelsbannern, welche der Bischof zu Bamberg [illegible] die Hexenprozesse der jetzt zum Königreich Hannover gehörigen Länder sind in J. K. F. Schlegel's Kirchen- und Reformationsgeschichte von Norddeutschland, Bd. II., schreckbare Nachrichten zu lesen.

[illegible]

[illegible] knüpfte, mit Hülfe kupplerischer [illegible] Theilnahme [illegible] zu verleiten und dabei als ver- [illegible] Auch scheinen [illegible]

[illegible]

[illegible] docentem (erudite potens!) [illegible]

[illegible]

[illegible] ... vernünftigen, traten die Universitäten [illegible] ... theologische Streitigkeiten in große [illegible]

[illegible] ... Beilage 5, [illegible] ... über-

**) In dem vom Herzoge [illegible] ... von 1580 angehängt.

[illegible]

[illegible] men ihn den Gesetzgeber Sachsens nannte, behauptete in der Praxis criminalis [illegible] I. Quaest. 48. Nr. 19, [illegible] teuflischer Bündnisse schwer bestraft werden müsse, und Johann [illegible]

**) In dem vom Herzoge Maximilian I. von Baiern im Jahre [illegible] f.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] (2). [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] den
[illegible] zweihundert
[illegible] Bürger
[illegible] Weiter-
[illegible] Lobe
[illegible] ihm. Unterredungen, mit den
[illegible] alle un-
[illegible] die Dinte der Göttes ihr
[illegible] (*) [illegible] Un-
[illegible] Cantis [illegible] von
[illegible] Cur-
[illegible] conciliaris
[illegible] ad-
[illegible] caeterique
[illegible] Regiae.
[illegible] orthodoxo
[illegible] Regiae Lu-
[illegible]
[illegible] et paene
[illegible] aliquid
[illegible] con-
[illegible] nec
[illegible] tamen

arte militariam susque deque versati

aliud judicare non potui, quam crimine vacare

[illegible] und sehr verwickelt sich die [illegible] des [illegible] das [illegible] die [illegible] wurde, [illegible] Opera edit. [illegible] S. 15.

[illegible]

[illegible] Oerter zu finden, und bald vereinigten sich die [illegible]

[illegible]

Oder nicht näher bezeichnet, wahrscheinlich in [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] wohnte [illegible] und thätigen Theilnahme [illegible]

[illegible] Folgen begeben [illegible]

[illegible] nach den [illegible]

*) [illegible]

[illegible] nicht

[illegible]

Gesellschaft [illegible] weil Jemand gegen [illegible]

[illegible] VIII.

[illegible] ... haben und sie aus ihrem Schlummer [illegible] ... den [illegible]

[illegible]

[illegible] An principium est liberum [illegible]

[illegible] alia ratione corrigi erroris [illegible]

[illegible]

… es nicht lesen möchten. Diejeni-
… Bücher … lesen pflegten … hießen
… [illegible] … welt-
… [illegible] … würden
… [illegible]

[illegible] … ubique
… [illegible] … iuturi.
… [illegible] … le-

[illegible]

die Schriften [illegible]

[illegible] als die, welche es nicht lesen machen. Diejeni-

gen, welche solche Bücher [illegible]

[illegible]

fieber, hat er sich bei Ausübung seiner geistlichen Pflichten zu [illegible]

[illegible]

hic percenipei, jam id habent [illegible] le

[illegible] zehn Jahre lang gegen das [illegible]

[illegible] Das Volk [illegible]

[illegible] und [illegible] Dä- [illegible] ließ [illegible] und [illegible] halb [illegible] des [illegible] unter [illegible]

[illegible] Friedrich [illegible] Nach- [illegible] Un- [illegible] Schau- [illegible] Exekutionen [illegible] Henker [illegible] große [illegible] Herren [illegible] desto

[illegible]

Der

[illegible]

[illegible] Hülferung,
[illegible] sie
[illegible] entschlüssen
[illegible] Schöpfung
[illegible] äußersten
[illegible] Beschluß
[illegible] Dissenten
[illegible] angesehenen
[illegible] welchen
[illegible] Gemein-
[illegible] abergläubischen
[illegible] Aufzumachen
[illegible] ih-
[illegible] Theilnehme-
[illegible] Gärtner
[illegible] ihn
[illegible] von
[illegible] nach
[illegible] meh-
[illegible] Leben la-
[illegible] Kirche
[illegible] im
[illegible] zusammenge-
[illegible] Appellation
[illegible] Leh-
[illegible] wer-
[illegible] gan-
[illegible] Diese
[illegible] die Christen,

[illegible] einer [illegible] der [illegible]

[illegible] festen Gewahrsam [illegible] die Bewerbungen des Kurfürsten [illegible] [illegible] Frankreichs [illegible] einig, und beide [illegible] [illegible] Plan der Feinde vereitelte, die [illegible] selbst [illegible]

[illegible]

Kaiser Ferdinand, welchen wir zu Regensburg im Rathschlagen mit dem dort versammelten Reichstage verlassen haben, wäre, sammt dem letzteren, den verbündeten Reichsfeinden beinahe in die Hände gefallen. Banner hatte sich in Thüringen mit dem französischen Marschall Guebriant, dem Anführer der in den Dienst Frankreichs getretenen weimarschen Armee, wieder vereinigt, und beide unternahmen mitten im Winter einen Zug, dessen Zweck die Ueberrumpelung Regensburgs war. In der Mitte des Januars 1641 langte dieses verbündete Heer vor Regensburg an, und erschreckte die Reichsversammlung durch Beschießung der Stadt. Viele der Gesandten wollten abreisen; der Kaiser aber behielt gute Fassung. Er erklärte, daß er bleiben wolle, und ordnete Maßregeln zu kräftiger Vertheidigung an. Es war jedoch nicht nöthig, von denselben Gebrauch zu machen, da ein plötzlich eintretendes Thauwetter den Plan der Feinde vereitelte, die zugefrorne Donau als Brücke zur Erstürmung der Stadt zu gebrauchen. Banner zog sich durch Böhmen nach Sachsen zurück, und starb bald darauf (am 20sten Mai 1641) zu Halberstadt an den Folgen seiner Ausschweifungen, [illegible] selbst [illegible] so viel geltende, seit dem [illegible]

[illegible] das

[illegible]

*) Der Friede wurde am 9ten April [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Ausübung des Majestäts-

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible], und offen sey zu bekennen, [illegible], nicht die Katholischen allein, [illegible] aus unzeitigem Religionseifer, [illegible] Ehrgeiz [illegible] unendlichen [illegible] [illegible] oder [illegible] [illegible] mehr wünschen als hoffen; [illegible] und auf Bei[illegible] Nachgiebigkeit gezählt werden. [illegible] den Religionsfrieden wie [illegible] desselben aber nicht den [illegible], sondern dem gesammten [illegible]. Schon im Jahre 1612 sey [illegible] den Kaiser Matthias [illegible] Antrag [illegible] Religion [illegible] und Weiterung [illegible] zu [illegible]. [illegible] müsse [illegible] werden, und [illegible] [illegible] Religion [illegible] nicht [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] gleichsam-[illegible] gen Schritte [illegible] hatte. Das Friedensgeschäft würde vielleicht bald eine ganz andre Gestalt gewonnen haben, wenn der Kaiser nicht den Abgeordneten der [illegible]

[illegible] Volle [illegible]

[illegible] Gemeinheiten [illegible]

[illegible] Unter-

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] von den

[illegible] und

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] mußten, weil sie in Frankreich und [illegible]

[illegible]

Bürgermeister, zwei Rathsherren und [illegible]

[illegible]

[illegible]

binnen ſechs Wochen ein großer [illegible]

[illegible]

er ſchloß aber [illegible]

[illegible]

geſchah dies in der Meinung, daß der [illegible]

[illegible]

[illegible]

hinken sechs Wochen ein großer Theil [illegible]

[illegible]

geschah dies in der Meinung, daß der Krieg [illegible]

[illegible]

[illegible]

Linz [illegible]

[illegible]

[illegible] und [illegible] Jahre 1573 [illegible]

(Pax Dissidentium) den Religions-

partien gleiche Gewissensfreiheit [illegible]

sichern, die Protestanten, unter der [illegible]

gen Regierung des Königs Sigmund [illegible]

Hause Wasa, der wegen seiner [illegible]

katholischen Glauben die schwedische [illegible]

[illegible] Zurücksetzung, und König [illegible]

[illegible] Sohn und Nachfolger, [illegible]

des Jahrhunderts, *) erkannte in [illegible]

[illegible] der getrennten Partien [illegible]

auch für Polen sich [illegible]

*) Zu derselben ist das Sobieskt [illegible] Polen und Schweden [illegible] den der [illegible] gestellt ist. [illegible]

[illegible]

[illegible] und ein im Jahre 1572 [illegible] (Pax D[illegible]ium) den Mitgliedern aller [illegible] parteien gleiche Gewissensfreiheit zugesichert. [illegible] fuhren die Protestanten unter der [illegible] gen Regierung des Königs Siegmund III. [illegible] Hause Wasa, der wegen seiner Anhänglichkeit an den katholischen Glauben die schwedische Krone verlor, [illegible] cherlei Zurücksetzung, und König Wladislaus IV. [illegible] mund's Sohn und Nachfolger, einer der besten [illegible] des Jahrhunderts, *) erkannte in der gegenwärtigen [illegible] nung der getrennten Parteien die Keime [illegible] auch für Polen sich vorbereitenden Unheils. [illegible]

*) An denselben ist das Lobgedicht „Die [illegible] Polen und Schweden" gerichtet, welches in [illegible] den [illegible] Poemata von Martin Opitz [illegible] gehört ist.

Du würdest König sein, [illegible]
und wäre nichts an Dich, als Dein Verdienst [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible] beiſchenden Parteien, gemeinſamen [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Collegium [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] eigenen [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Sacramentes [illegible] Christi [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]
werden, [illegible]
[illegible] im Symbol des Athanasius stehe; daß
[illegible] nach seiner göttlichen, sondern auch
[illegible] Natur alle göttlichen Eigen-
[illegible] daß die Nothwendigkeit des Glau-
[illegible] und Seligkeit nicht auf den [illegible]
[illegible] und Lebendigkeit, im guten
[illegible] die getauften Kinder durch ihren
[illegible] der Taufe selig wirken, nicht wie
[illegible] und Luthers Vorgange gelehrt
[illegible] des Glaubens der Taufpathen;
[illegible] diejenige, was jemals von der Kirche
[illegible] Vätern verdammt und verworfen
[illegible] für immer verdammt und verworfen.

[illegible] daß er ein [illegible] und [illegible]
[illegible] die bangen Ahnungen, welche
[illegible] der Religionstrennung für die
[illegible] schöpfte, unter seinen Nachfol-
[illegible] Bei der nachmaligen Einmischung
[illegible] polnischen Angelegenheiten wurden
[illegible] beschuldigt, es mit den Landesfeinden
[illegible] Religionshaß verband sich mit dem
[illegible] mit Verletzung der Verfassung
[illegible] zu entreißen. Achtzig Jahre
[illegible] Religionsgespräche in Thorn wurde
[illegible] ihren Bürger [illegible]

[illegible]

... im Symbol des Athanasius ... daß

... nach seiner göttlichen, sondern auch

... Natur alle göttlichen Eigen-

... die Nothwendigkeit ...

... Gerechtigkeit nicht auf den Glau-

... im guten

... daß die getauften Kinder durch ihren

... würden, nicht wie

... Augustins und Luthers ... gelehrt

... Zurechnung des Glaubens der Taufpathen;

... beizulegen, was jemals von der Kirche

... verdammt und verworfen

... für immer verdammt und verworfen

... die bangen Ahnungen, welche

... und der Religionstrennung für die

... schöpfte, unter seinen Nachfol-

... Bei der nachmaligen Einmischung

... in die ... Angelegenheiten werden

... es mit den ...

... und der Religionshaß verband sich mit dem

... mit Verletzung der Verfassung,

... Rechte zu entreißen. ... Jahre

... Religionsgespräche in Thorn wurde

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible], eroberten Turenne und Eng-
hien den kaiserlichen General Mercy nach muthigem [illegible]
[illegible] aus den Rheingegenden, und gewannen [illegible]

[illegible]

[illegible]

*) Theatrum Europ. V. 681. [illegible]

[illegible]

anvertraut / und Göß ein [illegible]

*) Theatrum Europ. V. 661. [illegible]

[illegible]

[illegible] Kaiser [illegible], daß die Bürger nebst den

[illegible]

[illegible]

[illegible] Verwaltung der von den Schweden [illegible]

Der [illegible]

[illegible]

März 1646 wurde der Still[illegible]

[illegible]

März 1646 wurde der [illegible]

gefangen. Aber im Jahre 16[illegible]
zu schwach, der Uebermacht des [illegible]
widerstehen, und [illegible]
und geplündert. Zwar [illegible]
der Erzherzog Leopold [illegible]
gleichzeitig aber wurden [illegible]
Kurfürsten das Anerbieten eines [illegible]

[illegible]

… 1645 … [illegible]

[illegible]

… 3ten August … [illegible]

[illegible]

… wurde, siegte Johann von Werth … [illegible]

… Im Jahr 1646 war das … [illegible]

[illegible]

… Herzog Leopold mit einem … [illegible]

… Kurfürsten das Anerbieten eines Waffenstillstandes … [illegible]

[illegible] fallen und [illegible]

[illegible]

[illegible] das [illegible]

[illegible]

[illegible] um das Commando des fran- [illegible]

[illegible] die Franzosen zu übernehmen. Ge- [illegible]

[illegible]

*) [illegible]

[illegible]

[illegible]

*) [illegible] VI, 217. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Daß mit einer [illegible]

[illegible] über die [illegible]

[illegible] von einem [illegible] Verfasser, der [illegible] beifügen: [illegible] er [illegible] nicht. „Meine Hand [illegible] Greuel [illegible] Fluche [illegible] haben! Es ist gut, [illegible] damit [illegible] von [illegible]

[illegible] den Feind, durch [illegible] zu [illegible] über die Isar. [illegible] ein großes [illegible] heran= [illegible]

[illegible]

[illegible] macht sich [illegible], [illegible] wel- [illegible]

[illegible] oder Bauern, welche [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Kriegslasten zu beschweren. [illegible] Seine Hinrichtung sey darauf be[illegible] zu befördern, und setze den Marsch [illegible] Oktober kam er auf dem Prager Schlosse [illegible] neunundzwanzig Jahre vorher ein [illegible] von den Bürgern im Triumphe als König [illegible] war. Aber Karl Gustav fand ein [illegible]. Trotz der Bedrohung, daß kein Mönch [illegible] Student das Leben behalten solle, wenn die [illegible] Sturm in seine Hände falle, wurde die [illegible] und den erbitterten Angriffen der [illegible] standhaftiger Widerstand geleistet. [illegible] auf Plünderung im Lande herumge[illegible] hatten mehrere in der Vertheidigungskunst [illegible] wurde er, und vor ihm sein Schwager, der Graf [illegible] von den Studierenden mit Nachsicht [illegible] begabt, dessen Anfang lautete: [illegible] [illegible] sehn, das muß gerühmet werden, [illegible] Gestalt, die freundlichen Geberden, [illegible] Tapferkeit, die auch der Feind erkennt, [illegible] Stand, der dieses Gemüthes nennt, [illegible]

[illegible]

dem äußern Ausbruch der [illegible]
[illegible] mit mehr Schonung zu begegnen. [illegible]
[illegible] Antwort aber: Die [illegible]
[illegible], die Gelehrten zu [illegible], und [illegible]
[illegible]
[illegible] gewesen war. [illegible]
[illegible] Gefährten. [illegible]
[illegible] Bürger erhalten sollte. [illegible]
[illegible] Sturm in seine Hände [illegible]
[illegible] und der [illegible]
[illegible] Widerstand geleistet. [illegible]
rend die [illegible] Wanderung [illegible]
gegen [illegible] in der Vertheidigung [illegible]

*) Zu Leipzig [illegible] er, und hat ihm ein Schneider, der [illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible] Jahre 1653 eine Untersuchung [illegible]

[illegible] aber unabhängig von der Person des Königs [illegible]

[illegible] France sur les royaumes etc. [illegible]

[illegible]

[illegible]

Jahre 1632 eine Untersuchung [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] den Frieden zu handeln. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] zu beiden [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] I. p. 71[illegible] [illegible]

ein einfacher Bootsmann. Sonderbar genug hatte [illegible]

*) Osnabrückisches Protocoll vom Februar [illegible]

[illegible]

ein [illegible]

*) [illegible] Protokoll vom Februar 1844. [illegible]

[illegible]

[illegible] Staatsgewalt [illegible]keit zwischen altfürstlichen Häusern, indem [illegible] die Kanzlei für ihre Gesandten zwar ebenfalls in [illegible] nehmen und denselben anwiesen, sich jedes Verkehrs mit den Gesandten der Kurfürsten zu enthalten, [illegible] den streitigen Titel ihnen nicht ertheilten. [illegible] während bei den Deutschen das Selbstgefühl in [illegible] gesellschaftlichen Formen seine Befriedigung [illegible] die Franzosen zwar auch den Wett[illegible] mit nicht geringerem Eifer; dabei aber [illegible] politischen Plan fest im Auge, den Kai[illegible] Fürsten in eine solche Stellung gegen einan[illegible] daß das Reich fernerhin nur dem Namen [illegible] gemeinsamer Körper bestehe, in der Wirk[illegible] dem Gebote der Nachbaren abhängig sey, [illegible] gemeinsame Staatsgewalt in demselben nicht [illegible] kann. Das dabei angewandte Ver[illegible] besonders dadurch widrig gemacht, daß das [illegible] Kabinet die Grundsätze, welche es für sich [illegible] in Deutschland auf das Eifrigste [illegible] und während die königliche Allgewalt ihre Fittige [illegible] dieselbe Allgewalt es für den [illegible]

[illegible] IV. N. 61.
[illegible] für das öffentliche [illegible]

[illegible]

[illegible] in Großbritannien, in Deutschland und das Erträgliche [illegible] behörde, und während die königliche Akademie [illegible]

*) [illegible]

**) [illegible]

[illegible] als dann so [illegible] werden, so [illegible]
[illegible] mit dem Kaiser und mit den Ständen [illegible]
werden. Denn nicht dem Kaiser allein [illegible]
[illegible] und die Zierde, und [illegible]
[illegible] die Freiheit Deutschlands beschützet hat, [illegible]
rechtmäßigen Grundlagen dieser Freiheit [illegible]
ren Gliedern nicht [illegible]
[illegible] die Kriege, welche jetzt so lange Zeit [illegible]
[illegible], keine andere Quelle, haben [illegible]
den Fürsten und Ständen des Reichs ihre [illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

zu schützen. Wären die Reichsstände [illegible]

[illegible]

*) [illegible]

**) [illegible]

[illegible]

zu schließen. Wenn die Reichsstände [illegible]

[illegible]

*) [illegible] I. [illegible]

**) [illegible] a. a. O. 328.

[illegible] der
[illegible] diesen auf den [illegible] be-

[illegible]

[redacted] ſchien. Für den Kaiser von geringerer [redacted]

[redacted] ſelbe zunächſt eine Nebenlinie des [redacted]

[illegible]

[illegible] drei Bischöfe schon seit [illegible] Jahren, [illegible]

[illegible] selbe zunächst eine Nebenlinie des österreichischen Hauses

[illegible]

[illegible] hatte die Ritterschaft ihre [illegible]

[illegible]

[illegible] Wolmar, [illegible] [illegible] 10) [illegible]

[illegible]

*) [illegible]

[illegible] Angegen [illegible] nicht die [illegible] Rechte [illegible] Angelegenheiten der Evange- [illegible] zum unmittelbaren Besitz erhielt das Haus Braunschweig die Abtei [illegible] das Kloster

[illegible]

[illegible] und mehrere der evangelischen Con- [illegible] Aktenstücke über [illegible] Eifer befolgt waren, [illegible]

[illegible] Vorstellun- [illegible] Für jedes [illegible] [illegible]ation

[illegible]

[illegible]

tenent, et reddendam Bohemiae proceribus, aliquandiu Re-
gis facultatem Austriacorum [illegible]

[illegible]

[illegible] Die [illegible] und [illegible] Des [illegible] daß [illegible] ge-

[illegible]

[illegible] von ein anderer [illegible]

[illegible] gesagt, [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] eingeleitet, [illegible]

[illegible]

[illegible] zu haben. Die [illegible]
[illegible]
auf [illegible] zu nehmen genöthigt, der Kaiser. Aber [illegible]

[illegible]

[illegible] lehrten, und die Anhänger der verschiedenen, feindselig entgegenstehenden Kirchen [illegible] der zu stellen, daß sie durch die kirchlichen [illegible] nicht gehindert würden, als Genossen eines [illegible] und als Bürger eines Staates, Friede und [illegible] zu halten. Die Reformatoren hatten freilich [illegible] Anderes beabsichtigt, und beim Beginn ihres [illegible] wenn nicht daran gedacht, daß in Folge desselben [illegible] hundert und dreißig Jahren ein altes und ein [illegible] Gestaltung würden an einander gemauert werden, [illegible] um mit widerstrebenden Pfeilern einen neuen [illegible] Unterbau für das alte, zum langsamen Falle [illegible] heilige römische Reich deutscher Nation abzugeben. [illegible]

Die Unterhandlung über die Religionsverhältnisse [illegible] wurde in Osnabrück zwischen den kaiserlichen [illegible] den schwedischen und den zu diesem Behuf [illegible] Deputationen evangelischer und katholischer Reichsstände [illegible] geführt. Nachdem die Evangelischen ihre Beschwerden [illegible] übergeben, und die Katholischen die ihrigen entgegen gestellt hatten, äußerte Oxenstierna gegen den kaiserlichen [illegible]

[illegible]

[illegible] lehnten, und die Anhänger der verschiedenen, einander feindselig entgegenstehenden Kirchen [illegible] zu halten, daß sie durch die kirchlichen Gegensätze nicht gehindert würden, als Genossen eines Reichs und als Bürger eines Staats Friede und Freundschaft zu halten. Die Reformatoren hatten freilich etwas ganz Anderes beabsichtigt, und beim Beginn ihres Unternehmens nicht daran gedacht, daß als Folge desselben nach hundert und dreißig Jahren ein altes und ein neues Kirchenthum würden an einander gemauert werden müssen, um mit widerstrebenden Mauern einen neuen [illegible] Unterbau für das alte, zum langsamen Falle sich senkende heilige römische Reich deutscher Nation abzugeben.

Die Unterhandlungen über die Religionsverhältnisse wurde in Osnabrück zwischen den kaiserlichen Gesandten, den schwedischen und den zu diesem Behuf gebildeten Deputationen evangelischer und katholischer Reichsstände geführt. Nachdem die Evangelischen ihre Beschwerden übergeben, und die Katholischen die ihrigen entgegengesetzt hatten, äußerte Oxenstierna gegen den kaiserlichen Ge-

[illegible]

[illegible] weit mehr als diesen verbürgen. [illegible]

[illegible]

weit mehr als diesen bevölkerte." [illegible]

[illegible]

[illegible] beschreiben, die angenommenen geistli-
[illegible] Würden und Grafschaften nicht erb-
[illegible]

*) [illegible] §. 16.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Nobilen, Patriziern [illegible]

[illegible] persone idonee [illegible]

[illegible]

[illegible] einen Versuch einer [illegible]

war; gerade dieser aber hat es nie höher als [illegible]

[illegible]

war; gerade dieser aber hat es nie höher als zum Dop-

[illegible]

[illegible]

[illegible] wie höher [illegible]

[illegible]

... Fürst seine andersgläubigen, durch das Nach[illegible] ...

[illegible]

... des Marmontel'sche Unterhaltungen ... [illegible]

*) Instr. P. Osn. V. 36.

**) [illegible]

[illegible]

Fürst seine andersgläubigen, durch das [illegible]

[illegible]

*) Instit. B. Cap. V. 26.

[illegible]

[illegible] Thätigkeiten, [illegible]

[illegible] Con- [illegible]

[illegible]

**) Band III. [illegible]

[illegible]

*) [illegible]

[illegible]

[illegible]

bis auf Vorbereitung und Abfassung der Reichsschlüsse ge-

sich auf Ausbreitung, und Abb

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Unterthanen [illegible] so [illegible]

[illegible]

*) [illegible] lib. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] auf [illegible] Neuerung [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] in den [illegible], welche [illegible] künftig [illegible] einzuführen, zu Gunsten der [illegible] derselbe [illegible] keiner [illegible] Reformirten, welche die [illegible] Confession nicht annehmen [illegible] Frieden das Recht erlangen sollen, die Anhänger der [illegible] Augsburgischen Confession, welche [illegible] Religions [illegible] zu hindern. Der

[illegible]

[illegible]

Gewissen [illegible]

deutsch davon zu reden, [illegible] Anderes, als [illegible]

heber der calvinischen [illegible] Teufel [illegible]

[illegible]

[redacted]

[illegible]



[redacted]

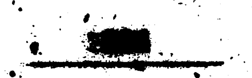
[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]



[redacted]

[redacted]

[redacted]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

*) S. Cap. XVII. §. 1.

[illegible]

[illegible]

[illegible] den Professionen nicht abzumessen. [illegible] auf einen Einspruch gegen die wesentlichen Bedingun-

[illegible]

die Reichskrone getragen, hatte, [illegible] zu dem Gedanken erhoben, König der Nation, [illegible] Oberhaupt der Reichsständegemeinde, [illegible] zu werden. [illegible]

[illegible]

[illegible] Gerechtigkeit, sondern [illegible] Länder [illegible] Christen [illegible] sondern auch [illegible] nicht nur überhaupt in ihren alten Rechten [illegible] Freiheiten, Privilegien und [illegible] bestätigt [illegible] sondern auch [illegible] [illegible] (also auch, wie sich von selbst versteht, [illegible]) [illegible]

*) [illegible] VIII. [illegible] Monat. [illegible]

[illegible]

[illegible] men zwar den Schein an, [illegible]

[illegible]

men [illegible] den Schein [illegible] dies alles [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] und [illegible] und [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[illegible]

[illegible]

[illegible] abgetrettern [illegible]

ſßungen, auch Perſonen und Unbe[illegible]

[redacted]

[illegible]

[illegible] mit der [illegible]

[illegible]

[illegible]

*) [illegible] über die ihm abgetretenen Besitzungen bis [illegible] war.

[illegible]

*) Du Mont tom. VI. pars I. p. 251. Artic. 14. [illegible]

17*

[illegible]

[illegible] standen seit 1521 mit Frankreich [illegible] aber wohl nicht [illegible]

[illegible]

Brandenburg geschlagen hatte. (Siehe

[illegible]

… Krone Spanien behauptet …

[illegible]

[illegible] nicht [illegible]

[illegible] von [illegible]

*) [illegible]

[illegible] zwei Jahre [illegible] Hindernisse gehoben werden konnten. [illegible] würden. Die [illegible]

[illegible]

[illegible] Folgen gewiß, aber mit [illegible] dagegen wollten [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 1813. [illegible]

[illegible]

[illegible] Die Unterhandlung wurde aber bald so warm, daß der Kurfürst es gerathen fand, sie abzubrechen. Man setzte sich zwar nachher zum [illegible] der [illegible] Kom-missarien, der Feldmarschall [illegible] Reichs-hofrath Knethany erschienen, und in Cleve eine Unter-handlung eröffneten, die am 1sten (11ten) Oktober 1651 mit einem Vergleiche schloß, des Inhalts, daß jeder von beiden Fürsten den Landestheil, der ihm durch die frühern Vergleiche zugetheilt worden, abgesondert verwalten und genießen, wegen der Religionsfrage aber von Schiedsrichtern aus beiden Religionsparteien durch Stimmenmehrheit entschieden werden solle, ob der Ver-gleich von 1647 oder der westfälische Friede zur Norm dienen solle. Erst lange nach Wolfgang Wilhelms Tode erreichte diese langwierige Angelegenheit durch den Erb-vergleich von Cleve (vom 9ten September 1666), wel-chem nachher noch einige Recesse über Nebenpunkte ge-folgt sind, ihre Endschaft. Es blieb bei der früheren Theilung, mit der Festsetzung, daß dessenungeachtet die jülich-berg-clevischen Länder stets als ein Ganzes an-gesehen werden und die Besitzer gegen die Ansprüche jedes Dritten mit einander für Einen stehen wollten. Ueber die Religionsverhältnisse wurde ein besonderer Nebenreceß geschlossen, nach welchem für den pfälzischen Antheil der westfälische Friede zur Norm dienen sollte, der Pfalzgraf jedoch, aus Gefälligkeit für den Kurfür-sten, gestatten wollte, daß die Evangelischen an meh-reren Orten ihre Kirchen behielten, an welchen sie die-

behauptete nach den Festsetzungen des Friedensschlusses dieses Kaiserthum auch zu fest schien, so gab sich doch Ferdinand III. die äußerste Mühe, dasselbe durch Erwählung seines gleichnamigen Sohnes zum römischen Könige bei seinem Hause zu erhalten. Bei den Friedensunterhandlungen hatten die beiden Kronen beantragt, daß künftig kein römischer König bei Lebzeiten eines Kaisers erwählt werden solle; die Entscheidung darüber war aber mit andern Punkten auf den nächsten Reichstag ausgesetzt worden. Ehe ein solcher zu Stande kam [illegible]

[illegible] im Glanz der vorherrschenden Widersprüche, ein römisches Reich und ein römischer Kaiser. So be-

[illegible]

dieser Bischofswahl auch zu seyn schien; so gab sich doch Ferdinand III. die äußerste Mühe, dasselbe durch [illegible] Könige bei seinem Hause zu erhalten. [illegible] daß [illegible] Kaiser [illegible] werden sollte, [illegible] war aber mit andern Punkten auf den nächsten Reichstag ausgesetzt worden. Ehe ein solcher zu Stande [illegible]

[illegible]

[illegible]

*) [illegible]

[illegible] der Verwickelung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Rechtsgelehrte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] aber alle [illegible] [illegible] [illegible] beschränkt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des Friedens wurden alle

[illegible]

[illegible]

[illegible] theten verübt wurden, entsank den Leuten der Muth, [illegible] Hinderniß [illegible] ... chen

[illegible]

[illegible] bung der Kirchen [illegible]

[illegible]

[illegible]

…schienen, und als die evangelische [illegible]

[illegible]

[illegible]

gerichtet, auch Deputirte zuerst nach Wien, [illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
und in die im Friedensinstrument bewilligte Quote be-
[illegible] letztere [illegible] drei
[illegible] der
ersten [illegible] für die Gnadenorten [illegible] diese
Kirchen [illegible] der [illegible] und
[illegible] in Betreff des [illegible] Trau-
ens und Begrabens habe man sich an diejenigen Prie-
ster zu halten, für welche solches gehöre, da durch diese
Stücke Niemandes Gewissen bedrängt werde. Hievon
wurde jedoch abgestanden, und den Evangelischen gegen
Entrichtung der Gebühren an die katholische Geistlich-
keit [illegible] freie Gebrauch dieser kirchlichen Handlungen
gestattet. Um zu den drei Kirchen bei den Fürsten-
thumsstädten zu gelangen, hatten die evangelischen
Einwohner mancher Städte und Dorfschaften gewiß
zehn Meilen und weiter zu reisen, was bei dem da-
maligen Zustande der Wege, zumal in den Gebirgs-
gegenden, mit größeren Schwierigkeiten, als heut ver-
bunden war. Dennoch strömte allsonntäglich eine un-
glaubliche Menge Volks fahrend, reitend und gehend
zu diesen weitläufig gebauten Kirchen; vor und in
der zu Schweidnitz waren oft an zehntausend Menschen
versammelt, und in der Nähe an zweihundert Kutschen
aufgefahren. Bei dieser Menge und diesem Eifer der
Kirchgenossen gewährten außer den Stolgebühren und
Opfergeldern auch die Klingelbeutel und Almosen-
sammlungen einen so reichen Ertrag, daß nicht nur die
Geistlichen und Schullehrer auskömmlich besoldet, son-
dern auch einheimische und auswärtige Glaubensgenossen

[illegible]

und in die im Friedensinstrument bewilligte Gnade be-

[illegible]

gegen Erlegung der Gebühr, aufzunehmen bringen zu lassen, gleichwohl aber nie erhört worden, daß eine Leichenprocession in der Stadt [illegible] und Kirchspielen mit andern Ceremonien als den evangelischen gehalten würden, wiewohl es allerdings geschehen müsse, daß die katholischen Leichen entweder bei Nachtzeit und in der Stille, doch nicht heimlich, sondern mit Fackeln und ihrem Kirchengeläute, zu Kirchen und Klöstern getragen, oder Vormittags von den Choralisten der evangelischen Kirchen nach [illegible] geleitet und [illegible] der katholischen Geistlichkeit übergeben würden, — erfolgte kein weiterer Bescheid, und es behielt dabei sein Bewenden, daß öffentliche katholische Begräbnisse so wenig als Processionen durch das Stadtgebiet ziehen durften. (Kurfürstl. Religionsakten VI. Fasc. 6. membr.)

Sehr häufiger wurden die Übertritte von der evangelischen Kirche zur katholischen unter den höhern Ständen und unter Verhältnissen, welche, weit entfernt diesen Schritt zu begünstigen, ihn gewaltig erschwerten. Mehrere angesehene Gelehrte in Ländern, wo der Protestantismus nicht nur keiner Beschränkung ausgesetzt war, sondern sogar die Alleinherrschaft behauptete, entsagten demselben mit Verlust ihrer Aemter und Familienverbindungen, gegen den sie bei ihren neuen Glaubensgenossen kaum auf Ersatz, geschweige auf Gewinn rechnen konnten. Ganz unzweifelhaft war dies der Fall mit dem Rechtsgelehrten Helfrich Ulrich Hunnius (Sohn eines berühmten Theologen), Professor der Rechte und Vicekanzler der Universität Marburg, der im Jahre 1630 seine Stelle verließ, um sich in Philippsburg unter dem Schutze des Kurfürsten von Trier und Bischofs von Speier, Philipp Christoph, öffentlich zur katholischen Kirche zu bekennen. In einer zur Rechtfertigung dieses Schrittes herausgegebenen Schrift *) versicherte er der

*) Invicta processus [illegible] victus et [illegible] Lutheranum sacris [illegible] cum profiteretur Helfr. Ulr. Hunnius [illegible] 1631. Ein zweiter Abdruck erfolgte [illegible]

[illegible]

D[illegible]
gelischen Kirche zur katholischen unter den [illegible]
den und unter Verhältnissen, welche, weit [illegible]
sen Schritt zu begünstigen, ihn gewaltig [illegible]
Mehrere angesehene Gelehrte in Ländern, [illegible]
testantismus nicht nur keiner Bedrückung [illegible]
sondern sogar die Alleinherrschaft behauptete, [illegible]
demselben mit Verlust ihrer Aemter und [illegible]
bindungen, gegen den sie bei ihren neuen [illegible]
genossen kaum auf Ersatz, geschweige auf [illegible]
nen konnten. Ganz unzweifelhaft war dies [illegible]
mit dem Rechtsgelehrten Helfrich Ulrich [illegible]
eines berühmten Theologen), Professor der [illegible]
Vicekanzler der Universität Marburg, der im [illegible]
seine Stelle verließ, um sich in Philippsburg [illegible]
Schutze des Kurfürsten von Trier und [illegible]
Speier, Philipp Christoph, öffentlich zur [illegible]
Kirche zu bekennen. In einer zur Rechtfertigung [illegible]
Schrittes herausgegebenen Schrift *) [illegible]

*) [illegible]

[illegible]

XVIII. [illegible] zu katholischen [illegible]

[illegible]

[illegible] Jahre 1648 [illegible]

*) [illegible]

[illegible]

[illegible] Falle des Freiherrn Johann Christian von Boi- [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] zu wirken, daß die Trennung, deren allmählige [illegible] hatte, gehoben, die [illegible] Familie in zwei [illegible]

[illegible] p. [illegible]

[illegible]

sich [illegible] auf jener Seite zeigt. [illegible]

[illegible]

[illegible]

Schwerdt, der die Heilung der Seele versinnbilde. [illegible] die [illegible] des [illegible] welcher selbst der Ehelosigkeit den

[illegible]

als ein Act der Vorsehung [illegible] Gültigkeit [illegible]

[illegible]

[illegible]

gen zu folgen?" *)

[illegible]

*) [illegible]

[illegible]

[illegible] der evangelischen treu, und starb (im Jahre [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Christian Ludwig von Geller, zur Bestätigung über die

[illegible]

[illegible]

Christian Ludwig von Celle, zur Regierung [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 1671 [illegible]

[illegible] bie [illegible] 1671 [illegible]

[illegible] die Bibel [illegible] durch-

[illegible]

[illegible]

[illegible] des "Aberglaubens" [illegible] April [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] nicht schwer, weil sie am Regieren keinen [illegible] fand und die Verhältnisse in Schweden, besonders [illegible] Finanzwesen, sich unerfreulich für ihre Sinnesart gestaltet hatten. So geschah es, daß sie (am 16ten [illegible] 16[illegible]) die Krone auf ihren Vetter, den Pfalzgrafen Karl Gustav, übertrug und ins Ausland ging. *)

*) [illegible] Bemerkungen über die [illegible] Christinens bei ihrer Religionsveränderung giebt Ranke in dem Werke: die römischen Päpste III. S. 86 u. f. Ausführliches enthält die gründliche Arbeit von Gräuert: Geschichte der Königin Christine. Um zu [illegible], wie geistvoll und klassisch damals deutsche Staats[illegible] [illegible], sobald sie nicht deutsch schrie[illegible], [illegible] Urtheil über Christinens Thun aus einem Briefe desselben an [illegible] hier stehen: Vehementer mihi errare videntur, qui errare posse magnos homines non credunt, omnesque illorum actiones ad prudentiae regulam [illegible] exigunt. Homines sunt ut caeteri; [illegible] et summa rerum momenta non saepius a ratione quam ab [illegible] affectibus, invidia, caecoque impetu originem trahunt. [illegible] Epistolarum X. in Illustr[illegible] libro secundo. Lips. [illegible]

[illegible] Wrenfischer [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] den Händen die Herrschaft [illegible] [illegible] die [illegible]

[illegible]

[illegible] den [illegible] vermochten. [illegible]

als nach Jahr[illegible]

[illegible]

Lebensjahre an den Kinderpocken starb.

[illegible]

Europ. VII. 518 - 551.

[illegible]

[illegible] zugefallen war, [illegible] dies fort. Zu Regensburg [illegible] die [illegible] die Burg nebst den festen Häusern [illegible] und [illegible]. Mit Mühe

[illegible]

sich annahm, und König Friedrich von Dänemark, um

[illegible]

**) Wagner Historia Leopoldi Magni, tom. I. p. [illegible]

[illegible] brachte, und überdieß in den Händen zweier Mächte, der [illegible] den [illegible] das [illegible] in [illegible] gen [illegible] ben [illegible] ner

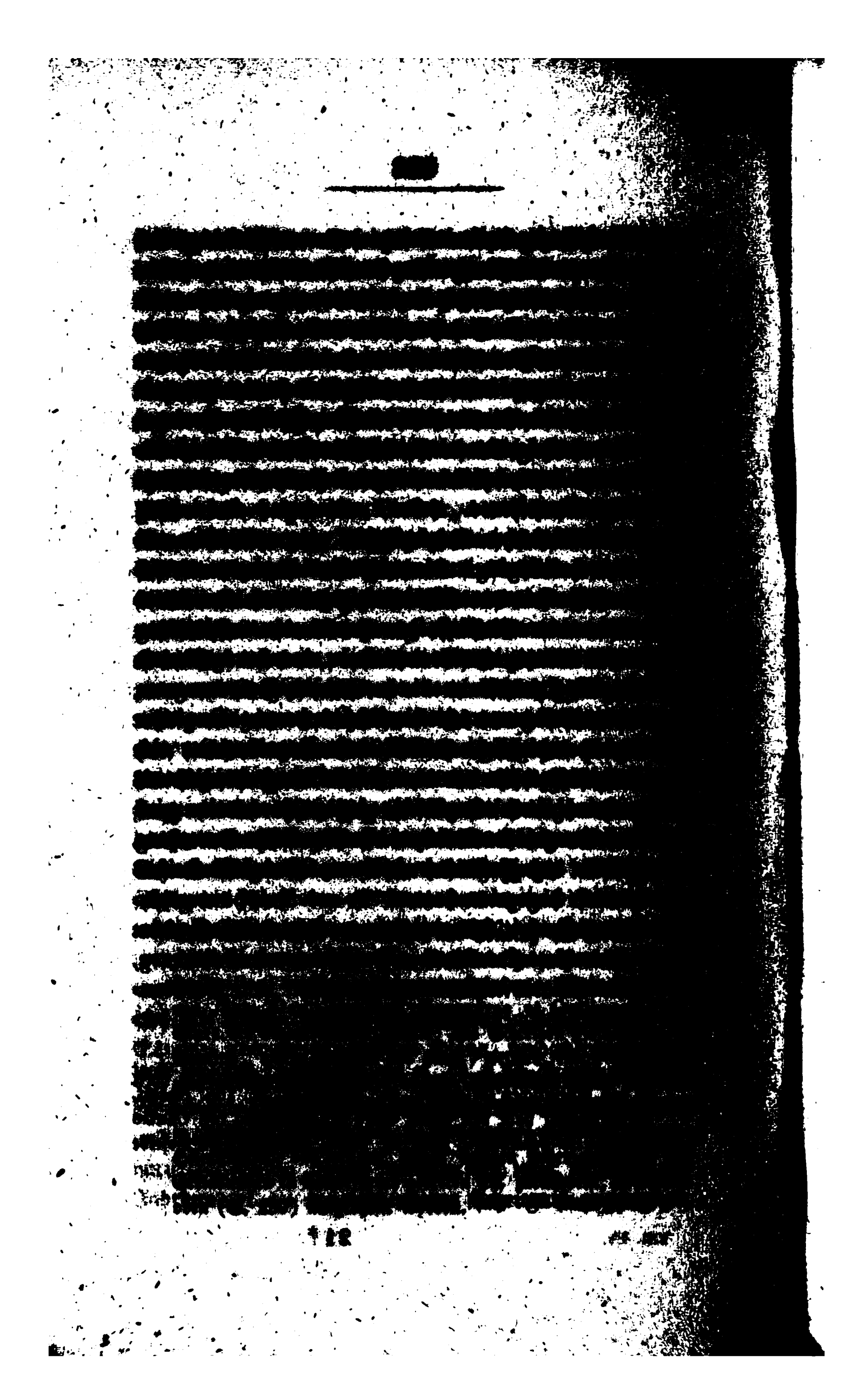
überdies in den Händen zweier Mächte, der

[illegible]

[illegible]

[redacted]

[redacted]



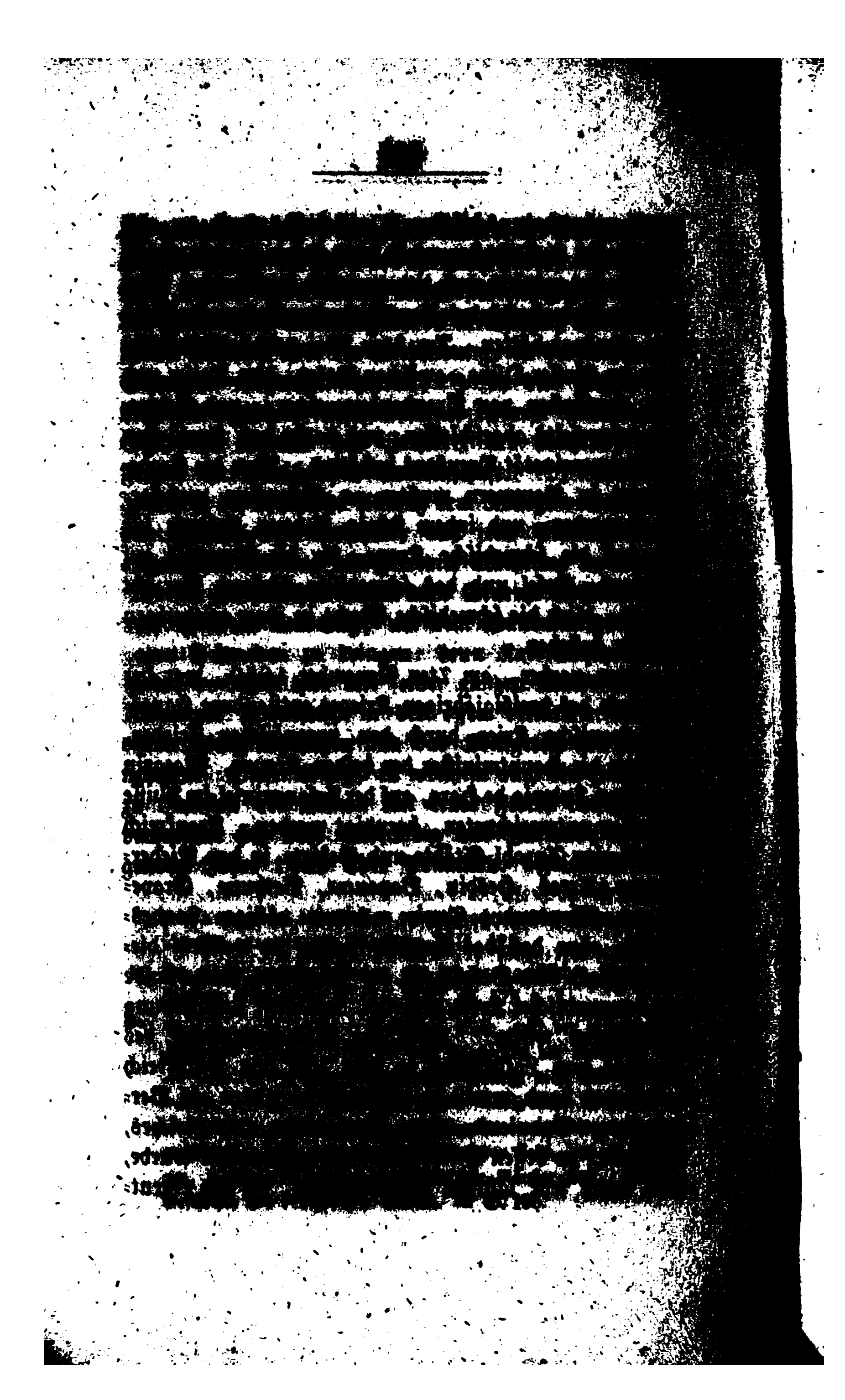
[redacted]

[redacted] ie Fürsten [redacted]
[redacted] ogleich [redacted]
[redacted] darunter [redacted]
[redacted] erbindlic [redacted]



[illegible] Dänemark [illegible] Schweden [illegible]

[illegible] Bestimmung [illegible] des [illegible] von Frankreich [illegible] auf Ver- [illegible]



[illegible]

[illegible]

[illegible]

Der Letztere konnte um so weniger daran denken, mit dem Papste Alexander VII. eine Verhandlung über Vereinigung der Katholischen und der Evangelischen anzuknüpfen, als der Ausgang des Thorner Religionsgespräches noch in frischem Andenken seyn mußte, kein evangelischer Fürst ihm dagegen einen Auftrag ertheilt hatte, und er selbst wie sein Minister bei dem päpstlichen Hofe wegen Errichtung des rheinischen Bundes und seiner [illegible] Verbindungen mit protestantischen Fürsten sehr übel angesehen war. „Mögen die Römer uns hassen, wenn sie uns nur fürchten!" schrieb Boineburg am 25sten Januar 1659 an Conring, und ein Jahr später, am 13ten December 1660: „Es ist in Mainz auf Befehl des Kurfürsten eine deutsche Bibel nach der Uebersetzung Ulenbergs gedruckt worden, und zwar ohne Erlaubniß Roms. Mögen doch in dergleichen Dingen die Zustimmung Roms' [illegible] *) Wie hätte es bei solcher gegenseitigen Stimmung dem Erzbischofe einfallen können, dem Papste Vergleichsvorschläge vorzulegen,

S. 81. Und auch von [illegible] aus der [illegible] Zeitschrift bekannt gemachten Vorschläge einem gedruckten Sendschreiben an alle Christen beigefügt, welches um die Zeit des Conring-schen Briefes an Boineburg über Ursachen und Zeitpunkt erschien, oben so eine deutliche [illegible] katholische Neigung. In diesem Sendschreiben wird gesagt, der Kurfürst von Mainz, der so große Verdienste um den [illegible] Frieden habe, wolle nun eine Union bewirken und habe deshalb den Herrn von Walderdorf mit geeigneten Vorschlägen an den Papst geschickt. Cöln, Trier und Pfalz-Neuburg seyen dem Plane beigetreten. Schweden und Frankreich seyen auch nicht abgeneigt, und auf den Rath der Jesuiten habe sich der Papst bereit erklärt.

*) Biblia [illegible] ex versione Ulenbergii, [illegible] Qui enim bene in [illegible] [illegible]!

welche in so vielen Punkten mit dem päpstlichen Systeme im Widerspruche standen!

Den jungen Kaiser traf damals durch den Tod des Erzherzogs Leopold Wilhelm ein schwerer Verlust. Dieser Fürst, der den frommen Priester und den tapfern Feldherrn auf eine seitdem nicht wieder vorgekommene Weise in sich vereinigte, starb am 20sten November 1662 im neunundvierzigsten Altersjahre an einem Brustübel, welches die Aerzte durch den Genuß von Weibermilch heilen zu können behaupteten; er aber, der stets die Nähe der Frauen mied, wollte, aus Keuschheitsgefühl, von diesem Mittel, sogar zur Rettung seines Lebens, keinen Gebrauch machen. *) Die Leitung der Geschäfte kam nun ganz in die Hände des Grafen (nachherigen Fürsten) Portia, der als Oberhofmeister und Erzieher des Kaisers zur Präsidentschaft des Staatsrathes gelangt war, und sich nur durch ein besonderes Talent der Vergeßlichkeit auszeichnete, so daß man ihm dieselben Eingaben sieben bis achtmal vorlegen mußte, und zwar nicht allein bei Sachen, die er Andern versprochen hatte, sondern auch in Angelegenheiten, deren Beendigung er selbst lebhaft wünschte. **) Unter diesem sorglosen oder unfähigen Vorstande verwickelte sich das Kabinet durch Theilnahme an den Wirren, welche in Siebenbürgen durch einen Zwist des Fürsten Ragoczi mit seinem Oberlehnsherrn, dem Sultan, entstanden, und nachdem Ragoczi darin seinen Tod gefunden hatte, über die Ernennung seines Nachfolgers fortdauerten, in weit aussehende Händel mit der Pforte, unter deren Herrschaft, seit der Schlacht

*) Wagner lib. II. p. 119.

**) Mémoires de Grammont p. 113. Damit stimmt überein die Schilderung Portia's von dem venetianischen Gesandten Sagredo in Rink's Leben Leopolds, S. 565.

[illegible]

[redacted]

[illegible]

[illegible]

[redacted]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Gemahlin einer ganz unzweifelhaften

[illegible] nicht allzu entfernt zu seyn [illegible] der [illegible] mit dem Bund aller [illegible] auf [illegible] der [illegible] näher gewesen! Dieselben sind sich durch eine Thätigkeit befriedigt, in welcher [illegible] der Physik und wissenschaftlicher Lieblingsfächer, [illegible] und fromme Verrichtungen mit Segen und [illegible] wechselten, alles unter [illegible] Beobachtung [illegible], in welcher sich so [illegible] fühlte, daß selbst seine vertrautesten Diener [illegible] und Kinder hatte, und diese [illegible] der Menge, derselben sich ihm nahen durften.

Es [illegible] des [illegible] der [illegible] Nation [illegible] werden, daß [illegible], der [illegible] seines Geistes und [illegible] zu einem [illegible] der [illegible] Schulgelehrtheit berufen war, sieben und vierzig Jahre hindurch den Kaiserthron zu [illegible] Ludwig XIV. durch eine großartige, mit [illegible] gepaarte königliche Persönlichkeit die Gemüther seiner französischen Nation innigst mit dem Throne verband, und dem letztern die Entwickelung der nationalen Sprache und Literatur dergestalt anzueignen wußte, daß das politische Uebergewicht, das von einem [illegible] Frankreich über Deutschlands Zersplitterung, [illegible] England innere Zerrüttung unter den Stuarts zugleich durch eine Art geistiger Herrschaft über das gebildete Europa verstärkt wurde. Wenn am französischen Hofe die nationale Sprache [illegible] den höchsten Grad geselliger Feinheit gewann, [illegible] die [illegible] der [illegible] den [illegible] mein und [illegible] mit seinem [illegible] machte lateinische [illegible] galante Ge-

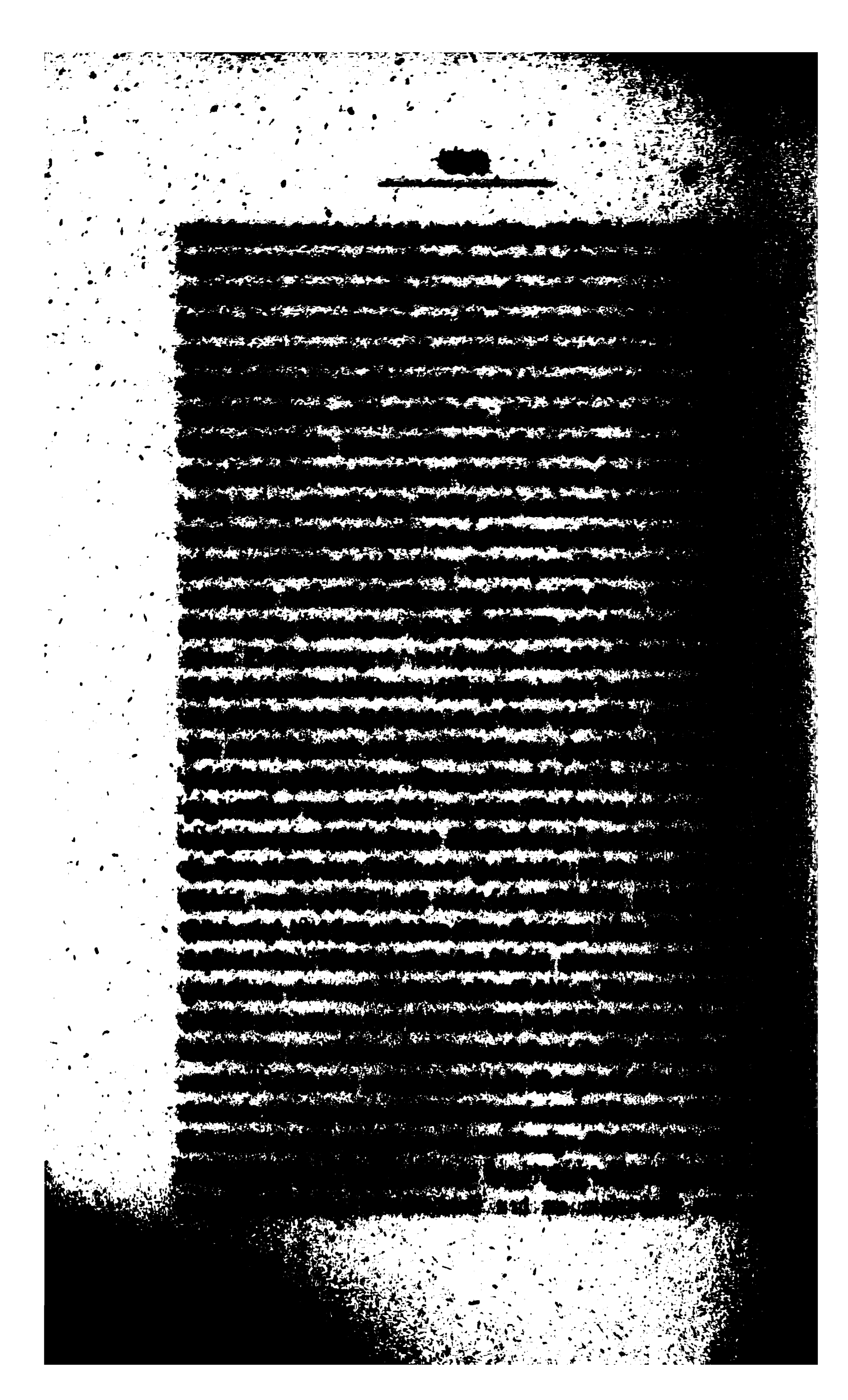
[illegible]

Es [illegible] bis an [illegible] [illegible]
der deutschen Nation [illegible] [illegible]
der auch das [illegible] seines Geistes [illegible]
[illegible] Haltung mehr zu einem [illegible]
Schulgelehrtheit berufen war, [illegible]
[illegible] von [illegible] zu verfallen [illegible]
wo Ludwig XIV. durch eine [illegible]
[illegible] die [illegible]
[illegible] Nation [illegible] über den [illegible]
dem letzteren die Entwickelung der [illegible]
Literatur [illegible]
Uebergewicht [illegible]
ten Frankreich über Deutschlands [illegible]
[illegible] Ermattung und Englands [illegible]
ter den Stuarts [illegible]
schaft über das [illegible] Europa [illegible]
am französischen Hofe die [illegible]
den höchsten Grad geselliger Feinheit [illegible]
Sonne der [illegible] den [illegible]
nern und [illegible], so [illegible]
mit seinem [illegible]
machte lateinische Spottverse auf Ludwig [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] bigen [illegible]



[illegible]

[illegible]

*) [illegible] vom [illegible] hier

[illegible]

Da die Parteien in dergleichen Fällen zu Werke schritten, ohne rechtliche Entscheidung nachzusuchen oder abzuwarten, so erhielt der Reichstag Gelegenheit, [illegible] [illegible], brachte aber nur selten ein [illegible] zum Beschluß, daß in Religionssachen keine Stimmenmehrheit gilt, sondern beiden Theilen das Recht zustehe, sich in zwei Körperschaften zu sondern, für deren Meinungsverschiedenheit nur freundliche Vergleichung offen stand und keine höhere Entscheidung zulässig war.

In den engeren Kreisen, über die unfruchtbare Geschäftigkeit des immerwährenden Reichstages [illegible] bewegte, mit desto größerer Wichtigkeit wurden Ceremoniel und Formalien behandelt, obwohl auch diese nur die kleinlichen Nachbilder der großartigen Formen waren, unter welchen vormals das Haupt und die Glieder des Reichskörpers persönlich in die Erscheinung getreten waren. Die Abgesandten der Kurfürsten nahmen nicht nur den Rang förmlicher Botschafter oder Gesandten des ersten Ranges mit dem Excellenztitel und allen unter Botschaftern unabhängiger Mächte üblichen Ehrenbezeigungen in Anspruch, sondern sie glaubten auch ihre Stellung zu erhöhen, indem sie diese Ehrenbezeigungen von den Abgesandten der Reichsfürsten forderten, ohne sie denselben zu erwiedern; sie verlangten bei Gastmählern auf roth beschlagenen Stühlen zu sitzen und von Edelknaben mit goldenen Messern und Gabeln bedient zu werden, während die fürstlichen auf grünen Stühlen sitzen und von Lakaien bedient werden sollten; bei Ankunft kurfürstlicher Gesandten sollte die Stadt Regensburg mehr an Wein, Fischen und Früchten verabreichen, als bei der Ankunft fürstlicher; und wenn der Reichsprinzipal am ersten Mai den Gesandten Maibäume setzte, sollten die kurfürstlichen [illegible], die fürstlichen deren nur vier

[illegible]

einer vierjährigen Unterhandlung, bei welcher die Krone Schweden ganz in das Verhältniß eines Vasallen zum Lehnsherrn zurücktrat, und die kaiserliche Majestät von ihrem Throne auf die Durchlaucht des Königs der Schweden, Gothen und Wenden den Strahl ihrer Gnade wie auf einen der andern Reichsfürsten herabfallen ließ. *) Es war eine nothwendige [illegible] dieser von der Form beherrschten Lebensrichtung, daß schon Kaiser Ferdinand, der ein deutsches Herz im Busen trug und die seinem Hause eigenthümliche Leutseligkeit in vollem [illegible] [illegible] spanischer Hofsitte [illegible] [illegible] verbarg sich [illegible] des Scheins und der Wirklichkeit, der das ganze [illegible] beherrschte und den [illegible] der Kaiserkrone [illegible] Leopolds persönliche Unbehülf[illegible] [illegible] [illegible] Dieses künstliche Gewicht der [illegible] Form [illegible] über allen Gebieten des deutschen Lebens. [illegible] und Formalien wurden [illegible] gemacht, [illegible]

[illegible]

dieser Beziehung [illegible] ein [illegible] nach dem letzten Landtage, welcher [illegible] im Jahre 180[illegible] [illegible] Regierung [illegible] gehalten, hatte [illegible] nur ein [illegible] geblieben, welches die Zahlung [illegible] Landtage bewilligten [illegible] zu diesem Behufe auf Getraide und Fleisch gelegten Abgaben erhob. Die Bewilligung war ursprünglich auf zehn Jahre [illegible] und die [illegible] nicht [illegible] ständischen [illegible] der [illegible] und [illegible] Gesellschaften [illegible] pflegen, und [illegible] wie [illegible] früheren Zeiten [illegible] Bedürfnissen [illegible] Jahre [illegible] der [illegible] Möglichkeit [illegible] und Fleisch [illegible] den [illegible] Schnelligkeit [illegible]

[illegible]

[illegible] daß der [illegible] als [illegible] selbst [illegible] Papier [illegible] Hand [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] und Standhaftigkeit bey der [illegible] verlassen, und [illegible] ohne deren Vollmacht und Willen [illegible] den Fürsten [illegible] zum [illegible] Gebiethe [illegible] Rechte [illegible] der [illegible] Fürstl. [illegible] Anhalt, [illegible] Kerker, und auf einen Prozeß [illegible] zur Eingabe der Schrift in Warschau, [illegible] habe, das Urtheil zu sprechen [illegible] gesetzt. Doch erfolgte das Urtheil auf Enthauptung durch das Schwerdt und Verlust der Güter erst im December. Am [illegible] desselben Monaths wurde dasselbe auf einem innerhalb der Festung erbauten Gerüste vollzogen. Patkul behauptete bis an sein Ende, unschuldig zu sterben, da es nach peinlichen Gesetzen erlaubt sey, im Auftrage eines Andern dem Reichstage Schriften zu übergeben, erwog aber wohl nicht den Umstand der [illegible] Unschuld, [illegible] daß der Unterthan, der einen [illegible] lichen Schritt mit dem [illegible] über die Grenzen der [illegible] Befugnisse zur Entscheidung des vorigen Landesherrn oder einer andern auswärtigen Macht stellt, sich in einen Kriegsstand gegen den Stärkeren begiebt, welchem zufolge er sich gefallen lassen muß, [illegible] Jahre später wurde [illegible] nach dem unglücklichen Ausgange [illegible] Karl XII., auf [illegible] gemildert. Im Vergleich hiermit erlitt Wallstein ein milderes Schick-

[illegible]

[illegible] Kurfürst [illegible] seiner Herrschaft [illegible] Auf [illegible] im Jahre 1664 [illegible] Privilegien [illegible] wichtigen Sachen [illegible] seines Unterthanen [illegible] nöthigen [illegible] die Stände [illegible] Als sich die Vollziehung [illegible] schlossenen Grundvertrages verzögerte [illegible] lichen Händeln, welche in der [illegible] das Gerücht sich [illegible] der Kurfürst [illegible] Landtag [illegible] versammelten sich [illegible] Berufung [illegible] Vollziehung des [illegible] Dies [illegible] jedoch [illegible] Strafe [illegible]

*) [illegible] II. 70. [illegible] diesen [illegible] Weise [illegible] im Jahre 1771 [illegible] Herr von [illegible] ebenfalls [illegible] Der letztere be- zeichnet [illegible] im Jahre 1662 [illegible] auch aus [illegible] des

[illegible]

Aber [illegible] sich [illegible] Einrichtung [illegible]
Geschäftsgange [illegible] trug sie [illegible]
staatsbürgerliche und [illegible] Gesinnung [illegible]
bewohner zu entwürdigen, indem dieselben in eben dem
Maaße des Gewerbes [illegible] bei
jedem Eintritte in den [illegible] und
Mißhandlungen zu erdulden [illegible]
Hang der Menge, [illegible]
für erhaltenen Gewinn zu [illegible]
dieser Behandlungsweise [illegible]

[illegible] Diesem [illegible] regel-
mäßige Soldtruppen, deren Unterhaltung [illegible]
[illegible] Städten seit dem Kriege [illegible] die Regel-
mäßigen Steuern nothwendig machte. [illegible]
im Jahre 1670 durch die [illegible]
[illegible] in Uebereinstimmung mit [illegible]
dahin gefaßt wurde, daß die Landstände und Unterthanen
nicht allein behufs der zur Landesvertheidigung [illegible]
auch behufs der zur Erfüllung aller aus dem [illegible]
[illegible] nicht im Widerspruche stehenden [illegible] die
zur Verpflegung des Kriegsvolkes und zur Unterhaltung
der Festungen erforderlichen Mittel gehorsamlich und un-
weigerlich beizutragen schuldig seien, versagte zwar der Kaiser
seine Genehmigung, [illegible]
[illegible], wozu er berechtigt [illegible]
sey, [illegible], daß diejenigen Landes-
stände, [illegible] von ihren Unterthanen [illegible] noch
mehr [illegible] Reichsabschiede [illegible] sey, zu
fordern [illegible] und die
Unterthanen [illegible]
[illegible]
gen. [illegible]

[illegible] S. 486, 510 u. 515.

[illegible]

und Bürger [illegible] dem Stadtregimente [illegible] völlig ausgeschlossen [illegible] und Stadtämtern verwiesen [illegible] ten in den bedeutendern Städten, besonders in den Reichsstädten, hatten längst [illegible] sich bemächtigt. Nur die Prediger [illegible] den evangelischen Kirchen [illegible] Bürgerlichen, die großentheils [illegible] stattung derselben wurde aber durch das [illegible] welches bei dem Durchgange [illegible] tiefer herunter gebracht, [illegible] in [illegible] der ganze Stand [illegible] Regierung [illegible] geschehen. [illegible] den protestan-tischen Domstiftern [illegible], als Luther selbst in einem [illegible] an den christlichen Adel deutscher Nation) durch seinen Ausspruch, die vom Adel [illegible] Meinung bestätigt hätte, die [illegible] darauf gestiftet, daß [illegible] des Adels, nach deutscher Nation Sitten, [illegible] Theil vom Adel Erbherren [illegible] *) Zu katholischen Zeiten war dem auf den [illegible] der Domstellen gerichteten Streben des Adels noch zuweilen ein Papst oder [illegible] zu Gunsten der Doc-toren entgegen [illegible]. Wenn in den protestantischen Ländern dieses [illegible] der Adelsbegünstigung von selbst hinweg [illegible] nun auch in der katholischen

*) Luthers [illegible] Th. X. [illegible]

[illegible]

[illegible] Zeiten war dem auf [illegible]
[illegible] ſchüchternen Streben des Adels noch zuweilen
[illegible]
[illegible] getreten. Wenn in den proteſtantiſchen
[illegible] Hemmniß der Adelsbegünſtigung von
[illegible] ſo würde man auch in der katholiſchen

[illegible] Bd. X. S. [illegible]

[illegible]

[redacted]

[illegible]

berſelben [illegible] Der [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] bis zu Erlangung der Reichsfreiheit zu [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

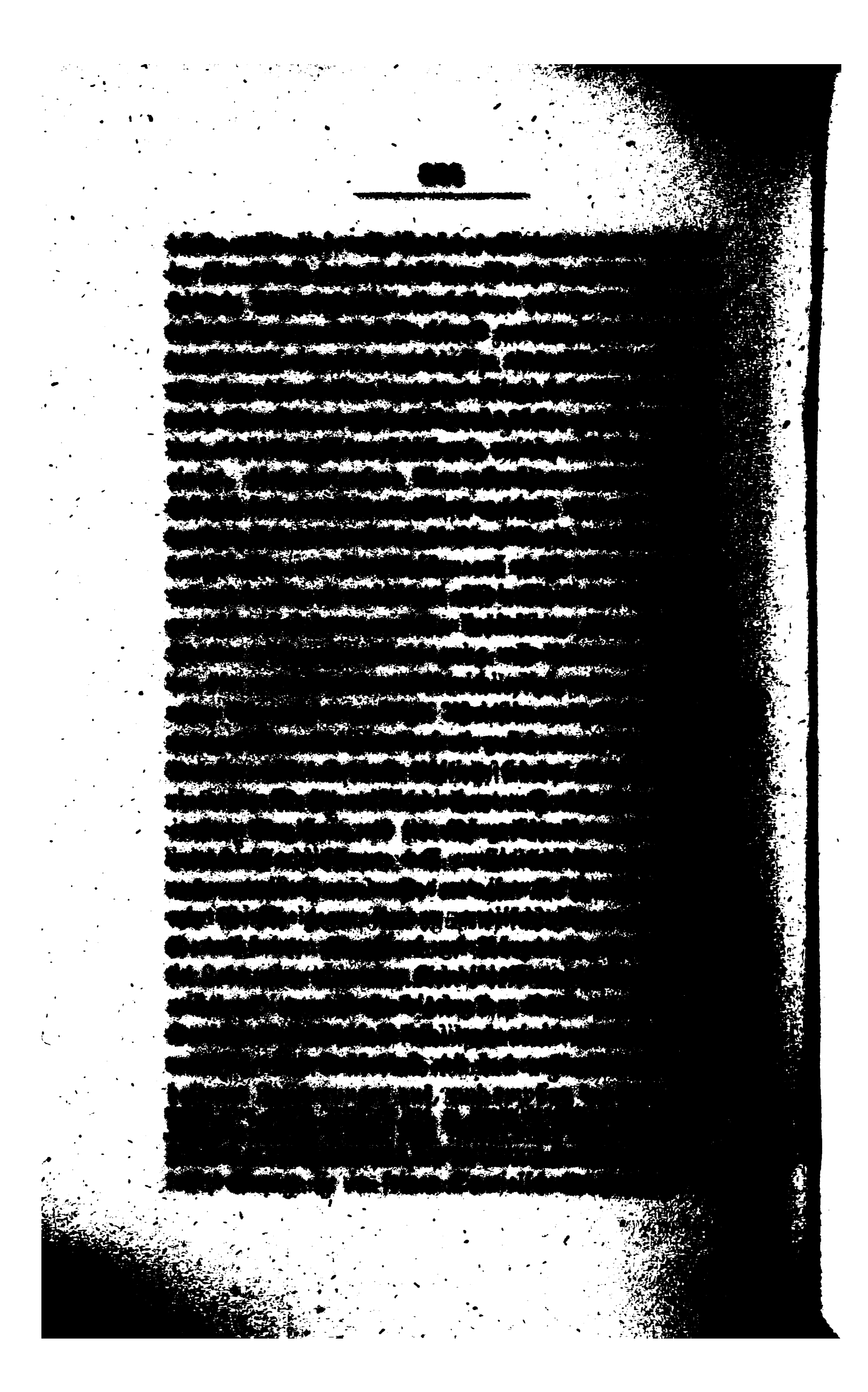
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]



[illegible]

und die [illegible] die Landesverwaltung übertragen; die Civil= und Criminaljustiz dem Stadtschultzen [illegible]

[illegible]

[illegible] noch [illegible] und auf dem [illegible]= berge [illegible] wie man [illegible],

*) [illegible]

**) Galetti's, [illegible] S. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] ſie [illegible]

[illegible] chen [illegible]

[illegible] chen [illegible]

durch [illegible]

[illegible]

[illegible]

dieser Stadt aus der [illegible]

[illegible]

*) [illegible] Mémoires de Brandebourg. tom. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] vermalige Freiheit, und der [illegible]

[illegible] und [illegible] [illegible]

lichen und [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

*) [illegible]

**) [illegible]
S. [illegible]

***) [illegible]

[illegible]

[illegible] Krieg [illegible] Drei [illegible] 1662, [illegible]

[illegible] wider [illegible] gen; [illegible] der Widerstand der Holländer [illegible] ternden Beifall; als die [illegible]

[illegible]

der [illegible] der Holländer bei den D[illegible]
ternden Beifall; als die Preußen Holl[illegible]
[illegible]

Rheinsperre; als der gefeiertste Schriftsteller der Deutschen den Abfall der Niederlande von der spanischen Herrschaft schilderte, vergaß er und die Tausende, welche sich von ihm für die Gründer des niederländischen Freistaates begeistern ließen, daß die Stiftung dieses Freistaates die Handelsknechtschaft und Verarmung Deutschlands zur Folge gehabt hat, und noch im ersten Jahrzehend des neunzehnten Jahrhunderts wurde, um Anderer nicht zu gedenken, sogar von dem Geschichtschreiber des [illegible]

[illegible]

erlangt, als er sich unter [illegible]
von den Kaisern an die Pfalzgrafen [illegible]
Wildfangs die härtesten Gewaltthaten [illegible]
thanen der benachbarten Fürsten [illegible]
dieses Recht, nahm er die [illegible]
nächst alle uneheliche Geborene, [illegible]
Fremde, die sich innerhalb der Pfalzgr[illegible]
barkeit aufhielten und binnen Jahresfrist [illegible]
dern Herrn zurückgefordert wurden, als [illegible]
Abgaben und Frohndiensten zu belegen, [illegible]
Leibeigene zu behandeln und das Sterbe[illegible]
in seine Kammer zu ziehen. Zu hindern [illegible]
mochte ihm Niemand dieses Recht, [illegible]
hauptete, dasselbe komme ihm in allen [illegible]
denen die alten Pfalzgrafen die Gerichts[illegible]
Kaiser ausgeübt hätten, und setzte [illegible]
in den benachbarten Territorien [illegible]
lich, die zahlreichen, nach dem Kriege [illegible]
Ansiedler als Wildfänge aufsuchen [illegible]
Leibeigene erklären. An der [illegible]

[illegible]

[illegible]

vielmehr [illegible] denselben eine staatskluge Berechnung [illegible]

[illegible]

[illegible] Rechte [illegible]

Europa [illegible] Glaube wurde, und solche Gewalt [illegible]

[illegible] des achtzehnten Jahrhunderts es [illegible] ihren Nachdruck auch [illegible] und [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] erhoben sey. — [illegible] Jahr 1801 [illegible]

[illegible] Beyfall, [illegible] der Ehe [illegible] entscheidet. Der Kurfürst fragt, als [illegible]

[illegible] lassen. [illegible]

[illegible] die Frage an sie rich-

[illegible]

[illegible]

seine Tochter Elisabet Charlotte zur katholischen Reli-

[illegible]

Anderen seiner geliebten [illegible]

[illegible]

seine Tochter, Elisabet Charlotte, zur katho[illegible]

[illegible]

Andenken seiner geliebten [illegible]

kirche gestiftet wurde.*) Er hatte nach dem Tode der Degenfeld eine standesmäßige Ehe schließen wollen, weil er besorgte, sein einziger Sohn werde den Stamm nicht erhalten; aber seine getrennte Gemahlin hatte ihre Zustimmung versagt. Dafür sah sie, nach dem Tode dieses ihres Sohnes, die Pfalz an die katholische Linie Neuburg fallen.*)

*) Karl Ludwig starb 1680, Charlotte 1686. Michaelis Geschichte der Chur- und Fürstlichen Häuser in Deutschland. II. S. 74.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Während das kurpfälzische Haus durch [illegible] frühzeitig zu Grunde ging, erwuchs dem [illegible] denburg aus [illegible] Weiblichkeit dauernder [illegible] Henriette von Oranien, die Gemahlin [illegible] Friedrich Wilhelm, besaß nicht nur [illegible] Verstand und so männliche Klugheit, daß [illegible] den sie theilt, sogar auf seinen [illegible] bei schwierigen Staatsfragen zu ihrem [illegible] nahm, und auch ihrem Rathe gefolgt [illegible] etwas mißlungen, wenn er ihrem [illegible] Sie war auch stark im Glauben und [illegible] Frommsinn. Als der Wunsch ihres Herzens [illegible] Sohne erfüllt war, that sie das Gelübde [illegible] lang, als an dem Geburtstage des [illegible] Buß- und Fasttag zu halten. Der Hofpre[illegible] der auch an jedem andern Tage jeden [illegible] verpflichtet, Dienstags zu kommen, [illegible] zu hören, und mit ihr erbauliche Gespräche [illegible] sie hatte ihn beschworen, keinen ihrer [illegible] zu lassen. „Auf solche Weise," berichtet [illegible] gehaltenen Leichenrede, habe ich [illegible] bei ihr zugebracht, die ganze Theologie [illegible] nicht leicht wird eine Frage über Lehre, die [illegible]

[illegible]

[illegible]

ergießte sich besonders [illegible]

[illegible]

[illegible]

ergina [illegible] der Kurfürst sey der beständigen Meinung [illegible] Religion um aller [illegible] ***)

[illegible]

***) Pufendorf [illegible] 72. [illegible]

[illegible]

[illegible] von einer [illegible]

[illegible] Mark [illegible]glich, daß die Lehre, welche sie für [illegible] ihr [illegible] in [illegible] lischen erschienen [illegible] Der [illegible] von

[illegible]

unerträglich, daß die Lehre, welche sie für [illegible]

[illegible] war. Der [illegible] von

[illegible] erstrecht auf der Kanzel sich enthalten [illegible]

[illegible]

[illegible] Kurfürsten eine Mittheilung des [illegible]

[illegible]

*) Mylii Corpus Const. Marchic. [illegible] S. 104.

[illegible]

Kurfürsten eine Mittheilung des [illegible]

[illegible]

*) Mylii Corpus Const. Marchic. I. 1. N. [illegible]

[illegible]

*) Artic. V. [illegible]

[illegible]

*) [illegible]

[illegible] zwischen [illegible]

[illegible] Den [illegible]

[illegible] und

[illegible] im [illegible]

auch die Refor[illegible] die Namen [illegible] Mi=

[illegible]

[illegible] ten sprechen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

**) Discursus [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

*) Corpus [illegible]

[illegible]

[illegible] der eigenen Confession [illegible]

[illegible] mehr [illegible] gleich [illegible]

[illegible]

[illegible]

sich zu einer [illegible] Zusage, dem Edict nachkommen

zu wollen, [illegible]

*) [illegible]

dich auf, und gehe in d[illegible]

innen, denn ihre Bosh[illegible] und:

Er sprach zu ihnen: N[illegible] das Meer,

so wird auch das Mee[illegible] solch

groß Ungewitter über [illegible]

den reichhaltige Stoffe[illegible]

haben.

**) Band V. [illegible]



[illegible]

und exemplarisch und [illegible]
logen und Prediger [illegible]
[illegible]
schlusses bewegen, [illegible]
ner Zurückkunft, [illegible]
rin dem Magistrat [illegible]
keine andere [illegible]

[illegible]

1803. [illegible]

[illegible] will; was er dann vor dem [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] [illegible]

*) [illegible]

[illegible]

[illegible]

wisse, von [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

ten belegt, Diejenigen aber, welche nicht glauben wollten, daß Gott den Glauben und doch Seligkeit nach guten Werken nur seinen Auserwählten verleihe, als unverschämte Lügner bezeichnet und ihr Gewäsch an Werth dem Grunzen der Schweine gleichgestellt. Der Kurfürst erließ hierauf ein scharfes Rescript an die theologische Fakultät, und ertheilte ihr mit einem ernstlichen Verweise den gleichmäßigen Befehl, dergleichen begrabene Opinionen nicht wieder aufzugraben und [illegible] einem politischen Fehler seines Bruders [illegible] Kurfürst Johann Georg I. [illegible] jüngern Söhne, besonders [illegible] August, welcher Administrator von Magdeburg war, in einem am 20sten July 1652 abgeschlossenen [illegible] bestätigten Testament die [illegible] dessen ältester Sohn und Nachfolger [illegible] Georg II. [illegible]

[illegible]

einen politischen Fehler seines [illegible]
fürst Johann Georg [illegible]
jüngern Söhne, [illegible]
welcher Administrator von Magdeburg [illegible]
am 20sten July 1652 abgefaßten [illegible]
stätigten Testament die [illegible]
sein ältester Sohn und Nachfolger [illegible]
außer dem wittenbergischen [illegible]
leeren Titel bestehenden Burggrafschaft [illegible]
den meißner, leipziger und [illegible]
Oberlausitz, die mansfeldische [illegible]
tei über Quedlinburg [illegible]
gab die vier magdeburgischen [illegible]
benen Ämter [illegible]

ringen; dem Herzoge Christian [illegible]burg nebst der Niederlausitz, dem Herzoge Moritz das Stift Naumburg-Zeitz nebst mehreren Herrschaften, und zwar mit allen Regalien und Herrlichkeiten zugetheilt wurden, obwohl die Beschickung der Reichs- und Kreistage nur dem Ältesten zustehen sollte. 57) [illegible] zu vergessen, [illegible] vier und dreißig Jahre später (1680) [illegible] Friedrich Wilhelm von [illegible] willige Ländertheilung unter seine Söhne [illegible] von [illegible] Georg II. [illegible] Interesse Schwedens und Frankreichs, besonders [illegible] des letztern, heftig [illegible] und [illegible] seines eigenen Landes viel[illegible] Anhänglichkeit an den Kaiser [illegible] Sachsens politische Bedeutsamkeit als erster protestantischer Staat Deutschlands [illegible] nen, [illegible] Erwerbung der beiden Markgrafthümer [illegible] magdeburgischer Aemter [illegible] ist. [illegible] Franzosen, daß Johann Georg nur für [illegible] für Jagd und Trinken [illegible] gewesen, [illegible] Geschichte [illegible] bezeugte [illegible] Kriegszügen und Staatshandlungen [illegible] für die evangelische Schlesien [illegible] Kaiser gewesen, [illegible] Provinz [illegible] Kirchenwesen nicht [illegible] erhalten konnte, so ist

56) Böttiger [illegible]

57) [illegible] II. [illegible]

erster protestantischer Staat

[illegible] Georg [illegible] (von 1680 bis 1691) [illegible] für [illegible] Johann Georg [illegible] 1691 bis [illegible] [illegible] Dieß [illegible] Hauptsache [illegible] ... gestiegenen [illegible] in [illegible] der [illegible] [illegible] Die Hofkriegsräthe [illegible] feine Absicht [illegible] fesselte. Die Folge zeigte aber, wie weit sie von jenen Gedanken entfernt waren, und, um die Wahrheit zu sagen, wie der Kurfürst war fähig gewesen, daran [illegible] der französischen [illegible] damals [illegible] Politik Johann Georg [illegible] einigen Einfluß gehabt.

*) [illegible] wurde das Defensionswerk wieder [illegible] die Zeit, wie die [illegible] dieser, [illegible] eine förmliche [illegible] ließ sich [illegible] Handel und Gewerbe stockten. [illegible] Wörter und Dyck zum Gebrauch. Böttiger [illegible] 181. S. [illegible]

erweiſe, noch weniger ein

daß ihnen

*) ... a. a. O. S. 197. 198.

[illegible] den Pennälen, oder [illegible] ihren Speichel zu lek-ken. [illegible] dieser [illegible] noch [illegible] mit einem [illegible] abgeschunden, [illegible] geschliffen, und mit einem [illegible] Evangelium, sogar mit [illegible]

[illegible] barkeiten [illegible] ge-

[illegible]

Hin= und Wiederlaufen, [illegible]
fahrt, Gejaid und den [illegible]
[illegible], daß es Gott zu [illegible]

[illegible]

[illegible]

nete den letzten [illegible]

des [illegible]

[illegible] zur Publication [illegible] Kosten [illegible] seiner [illegible] Verleitung [illegible] [illegible] Weib [illegible]

[illegible]

Taufe, [illegible] Glaube sey; sie solle [illegible]

[illegible]

*) [illegible]

**) [illegible]
S. 884. [illegible]

[illegible]

[illegible]

schlichten [illegible] der Justizpflege verdankt [illegible]

Milde [illegible]

Strafgesetz [illegible] aber als eine [illegible]

[illegible]

Ernst's, in Betreff der abgelegten Aussagen der Inqui-

[illegible]

[illegible]
wig von Seckendorf [illegible]
[illegible]
Friedrich III.
[illegible]

[illegible]

Der Erfolg war ein so [illegible]
land zu sagen pflegte, die [illegible]
beschränkte seine Verbesserungen [illegible]

[illegible]

[illegible] sich die Neigung [illegible]

den [illegible]

[illegible] eine [illegible]

[illegible] Collegium [illegible]

[illegible] Schweden [illegible] die [illegible] Kurpfalz [illegible]

[illegible] Theologen [illegible] Gränzen [illegible] beauftragte mehrere seiner geistlichen [illegible] dasselbe in Ueberlegung zu nehmen [illegible] des Collegiums [illegible] Deklaration [illegible] Sohn [illegible] Kopenhagen [illegible] freilich [illegible] gegen die [illegible] herbei [illegible] dieselben [illegible] Die [illegible] schwedischen [illegible] hervor [illegible]

Erleichterung der Bürgerpflicht [illegible]

*) Siehe [illegible]

**) Seckendorf [illegible]

[illegible] mehrere [illegible]

[illegible] Entrichtung der Bürgschaft [illegible]

der göttlichen Hülfe. „[illegible] so will ich Euch keine Schuld geben,“ [illegible] des [illegible] Diese [illegible] und gelesen, [illegible] Glückwünschen [illegible] Freude, daß [illegible] erhört worden [illegible] Dem [illegible] und es blieb bei der Einweihung nicht [illegible] glücklich [illegible] die Verhältnisse des Ernestinischen Hauses [illegible] Mohren [illegible] und [illegible] abgeführt wurde,*) [illegible] hatten, der die Achtung des [illegible] besaß, und [illegible] auswärtige Herrscher (namentlich der englische [illegible] Cromwell) für ein Muster fürstlicher [illegible], der aber bei allem Ansehen, welches er in [illegible] besaß, niemals vergaß, daß er [illegible] evangelischer Fürst war. Als ihm [illegible] Bischof Johann Philipp bei einem Besuche, [illegible] Erfurt aus auf dem Friedenstein machte, [illegible] einen Becher auf das Wohl des Königs von [illegible] zubringen wollte, unterbrach der Herzog [illegible] Worten: Ei, des römischen Kaisers [illegible], der geht uns näher an! und als [illegible] Bischof bei einem Spaziergange auf dem [illegible], wo ein Steinbild Luthers zu sehen ist, [illegible] machte: Dieser Mann ist der Urheber vieler [illegible], erwiederte Ernst: Wenn

*) Siehe [illegible] IV. [illegible]

[illegible]

Erleichterung der Bürgerschaft habe, so [illegible]

[illegible] diplom. I. S. 64.

[illegible] welches einer der frömmsten [illegible] Sachwalter [illegible] von dem in [illegible] Kirche herrschenden [illegible] ablegte. [illegible] welche Christen seyn sollten, sind in der That [illegible] und äußern Bekenntniß des Christen- [illegible] Christen [illegible] als die [illegible] jede [illegible] Glaubens [illegible] der [illegible] historische Glaube, [illegible] von [illegible] gegen das göttliche [illegible]

[illegible]

*) [illegible]
Zeit I. 30.) [illegible]

[illegible]

*) Spener's pia desideria, S. 63.

Wissen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
der [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Bald [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
bestandtheile der [illegible] und des [illegible]

[illegible]

[illegible]

nicht ei[illegible]

[illegible]

wie in [illegible]

daß [illegible]

nehmen, [illegible]

bringen, [illegible]

lichkeit war in [illegible] etwas ganz Neues, und

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Lehre [illegible]

[illegible]

[illegible] gebohrner [illegible] wahrer Theologe seyn.

[illegible] gängig [illegible] Deutschland.
Spener [illegible] und
[illegible]

[illegible]

in Sachsen [illegible] und
in Würte[illegible]

*) In [illegible]

[illegible]

Gemeinde hatten [illegible] [illegible]
[illegible]
Jeder hielt sich nach Belieben zu diesen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
der [illegible] der Kirche [illegible]
[illegible]
[illegible] geschehen [illegible]
[illegible] für [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] derjenigen, die [illegible]
[illegible] von der Communion [illegible]
[illegible]
[illegible] des öffentlichen [illegible]
[illegible] Theilnahme an
den [illegible] so eher entbehren zu kön-
nen [illegible] Heilung dieses Schadens [illegible]
[illegible] Schrift unter dem Titel [illegible]
[illegible] Christen [illegible]
[illegible]
welchen [illegible] daß [illegible]
[illegible]
heiten [illegible] die [illegible] Kirche
[illegible] (weil sie in
ihren [illegible] die rechte Lehre habe, die
Sacramente [illegible] den rechten
Gottesdienst [illegible] allein gegrün-
deten [illegible] Kirche, Ursache
genug, [illegible]
höchst [illegible] und [illegible] den

[illegible]

Einrichtungen [illegible]

[illegible]

Dennoch [illegible] vielfachen [illegible]

[illegible]

geistlichen [illegible]

alle Ordensregeln [illegible]

[illegible]

für eine höhere [illegible]

jeden [illegible]

einer [illegible]

[illegible]

in ein [illegible]

Die [illegible]

[illegible] denen des Ordens [illegible] entrückte, [illegible] in dieser Nachbildung [illegible] Vorbilder, und dem [illegible] geweihten [illegible] Hochmuthe gesellten von außen weltliche [illegible] und Gehässigkeiten sich bei. Mit dem Widerwillen [illegible] verschlungen, [illegible] die Schroffen der [illegible] Versammlungen mit stolzer Kälte sich abgewandt hatten, [illegible] sich bald die natürliche Neigung der Menge zum [illegible] und Lästern. Durch ganz Deutschland wurde erzählt, daß die [illegible] zu Frankfurt völlige Gemeinschaft der Güter unter sich eingeführt hätten, daß in ihren Versammlungen Frauen und Mägde predigten, daß Männer und Weiber nackt unter einander [illegible] über die bösen Lüste erlangte Stärke zu erproben, daß sie statt der sonst gewöhnlichen [illegible] Kleider anlegten, [illegible] welchen [illegible] zu erkennen seyen, daß die Weiber das [illegible] ihre Bettkissen den guten Freunden [illegible] zutrügen, daß in den [illegible] wurden, und mehrere Theilnehmer [illegible] Beschädigungen erlitten hätten. Auch von [illegible] Geistlichen erhob sich ein [illegible] gegen die Kirchlein in der Kirche. Der [illegible] Menzel [illegible] welcher anfangs den [illegible] Vorschlägen Beifall geschenkt hatte, [illegible] dagegen, und als [illegible] halten wollte, wußte er die [illegible] zu bewirken [illegible] dem Manne selbst zu [illegible] Diese Umstände trugen vielleicht bei, daß [illegible] der Magistrat [illegible] Wunsche [illegible] und die Verlegung der Zusammenkünfte [illegible] gestattete; aber damit erlosch auch der [illegible] welchen [illegible] ihre Theil-

[illegible]. Die [illegible]
verschaffen; [illegible]
[illegible] im [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Spener [illegible]
Frankfurt gewesen; [illegible]
[illegible]
Kurfürst Johann Georg III. [illegible]
Weise; [illegible]
ihn [illegible]
[illegible] zwei Jahre [illegible]
Dresden. Die [illegible]
[illegible] damals, [illegible]
Innern der sächsischen Kirche; [illegible]
die Macht der [illegible]
meinden; [illegible] Geistlichen [illegible]
in den landesherrlichen [illegible]
Kraft. [illegible]
Predigerwesen [illegible]
zu einer [illegible]
Wahrnehmung ihrer [illegible]
[illegible] ihrer [illegible]
[illegible]
Die Kirchen hatten [illegible]
seit vielen Jahren [illegible]

*) Spener [illegible]
wohl [illegible]
Kirchen, [illegible]
ten, [illegible]
den [illegible]

weisen Anordnungen des Herzogs [illegible] hatte man in Kursachsen keine Beachtung geschenkt [illegible].

Nach dem beschränkten Maaße seiner [illegible] Kraft gab Spener gar bald die Hoffnung auf, den [illegible] die Kirche drückenden Uebeln Abhülfe schaffen zu können. „Was die Besserung anbelangt," schreibt er unter dem 27sten Februar 1688, „da bekenne ich, daß ich noch zur Zeit daran desperire, weil die Hindernisse bei den obersten Ständen, welche rathen und Hülfe schaffen sollten, selbst mit Betrübniß ansehe. Von Seiten der Obrigkeit wird man Christo so viele seiner [illegible] Mittel nicht wiedergeben, als zu mehr Bestellung nöthig wäre; von Seiten der Prediger wird sich nicht wenig Widerstand finden, indem derjenigen, welche wahrhaftig was Christi und nicht das Ihrige suchen, nicht eben allzu viele gefunden werden; hingegen ist die Zahl derjenigen [illegible] groß, welche lieber den ihnen anvertrauten Seelen ihre geistliche Nothdurft, als ihnen selbst an [illegible] etwas abgehen lassen. Also wird eine [illegible] an sich selbst mögliche Sache aus Schuld [illegible] derjenigen, die sie gern zu Werke richten [illegible] ihre nöthigen Beitritt solches nicht vermögen [illegible]. Dabei ich mich erinnere, was vor [illegible] mein Vorgänger Dr. Geier auf meine [illegible] geantwortet: er habe aus seiner langen [illegible] dem Consistorio gesehen, daß man kaum das [illegible] und Befohlene zu Werke [illegible] nicht wenig verhindert, [illegible] bisher [illegible] so lange Zeit unterbleibe, und ich auch [illegible] wenig Apparenz dazu sehe, sonderlich nachdem [illegible], obwohl bei voriger Visitation große [illegible] dennoch sehr wenig in dem rechten Hauptwerk [illegible] gesuchet sollte, der Besserung der Kirche im Innern [illegible] ausgerichtet worden sey."

[illegible]
follte, neue [illegible]
[illegible]
[illegible] zu bringen, [illegible]
[illegible]

β. 4. a. b. [illegible]

ganz ungenießbare Speise [illegible] gen dieselben allerdings [illegible] den Hauch des [illegible] die Predigten [illegible] die Predigten der gleichzeitigen [illegible] französischen Redner, Flechier, Massillon [illegible] so kann die zusammengesetzte Form [illegible] derselben auf die [illegible] eine [illegible] Wirkung hervorgebracht haben [illegible] die [illegible] erregen [illegible] bei der Vergleichung mit [illegible] mustergültigen Werken der [illegible] die aus dem Schooße der katholischen Kirche hervorgegangen sind, die Betrachtung, [illegible] weit [illegible] Rede, seit sie den Händen Luthers [illegible] zurückgeblieben war.

Die [illegible] Erfahrung machte Spener [illegible] die Führung [illegible] Seelsorge zu verbinden. Als [illegible] bei Gelegenheit eines [illegible] als [illegible] Kurfürsten [illegible] seines [illegible] derselben [illegible] eine [illegible] gegen Spener [illegible] zurück, [illegible] die [illegible] Spener [illegible] zeigte [illegible] die [illegible] nicht wieder, [illegible] seine Predigten nicht mehr, [illegible]

[illegible]

[illegible] Grunde [illegible]

[illegible] auf den [illegible]

[illegible] einen [illegible]

[illegible] auf die [illegible]

[illegible] Leipzig und [illegible]

[illegible]

Diesen Ausgang nahm in dem Wesentlichen die Re- formation des sechszehnten Jahrhunderts: den [illegible] [illegible] gesetzten [illegible] der Frömmigkeit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dieser [illegible] [illegible] für besonders gestimmte Gemüther aufzuheben und [illegible] zum Geschäfte für alle Mitglieder der kirch- lichen Gemeinschaft zu machen. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und die [illegible] Gestalt des Pietismus in seinem Verhältniß zu der dem Leben der Nationen ge- stellten Aufgabe ins Auge, so muß man es für ein [illegible] erachten, daß derselbe das strenge Lutherthum zu mil- dern [illegible] [illegible] dessen Stelle sich zu setzen vermochte. Der [illegible] zu Gott und göttliche Dinge soll das Le- ben durchdringen, und äußerlich zur Kirche gestaltet, die Welt umfassen und zu Gott zurückführen, nicht aber [illegible] [illegible] in engen Genossenschaften [illegible] der Welt, dem [illegible] Gottes, als einer von Gott abge- fallenen [illegible] [illegible] verlorenen Masse, sich feindlich entgegen[illegible]. Auch die Kirche unterscheidet Gläubige und [illegible], wie das Gesetz Gerechte und Ungerechte, [illegible] [illegible] [illegible], daß wer nicht von Neuem geboren [illegible] [illegible] Reich Gottes nicht kommen könne; aber [illegible] [illegible] nicht durch verborgene Schlupf- winkel [illegible] [illegible] Heiligung und Untermessung sind [illegible] [illegible] Erkennungszeichen, den in ihr geförderten [illegible] [illegible] in der Liebe thätige Glaube. [illegible] der in der Kirche waltende Geist, der die ganze [illegible] auf Erden beruft, sammelt und erleuchtet, [illegible] [illegible] einfachen Denkungs- und Hand- lungsweise [illegible] [illegible] nicht minder, als in den groß- artigsten [illegible] der Kunst, der Wissenschaft und des christlichen [illegible] unbefangen und des eigenen Werthes fast unbewußt sich geoffenbart, während der Pie-

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Wie in [illegible] behauptete [illegible] reichischen [illegible] die Aristokratie [illegible] ihre [illegible] Rechte [illegible] in Brandenburg und Baiern [illegible] sich bei dem kaiserlichen Hofe [illegible] Staats-[illegible] welche die Grundsätze [illegible] Freiheit [illegible] [illegible] [illegible] geeignet halten [illegible]

[illegible] im Jahre 1687 die Stände der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] diese Stelle stets mit einem aus ihrer Mitte [illegible] werden sollte, erhielten sie nachstehenden, auch in anderer [illegible] merkwürdigen Bescheid: Jene [illegible] [illegible] superioritate [illegible] [illegible] [illegible] nicht privative, sondern cumulative verstanden werden, da auch beneficium coronae principalis dabei interessirt und schwerlich ein privilegium in praejudicium coronae [illegible] [illegible] [illegible] et stella [illegible] in medio coeli habe dadurch ipsam corroborationem [illegible]. Fischer's Geschichte von Jauer II. S. 134. [illegible] [illegible] [illegible] dieser Bescheid ertheilt [illegible] die Schreibart der kaiserlichen [illegible] ist eine [illegible]

***) Luca's Schlesische Denkwürdigkeiten V. p.

Liegnitz abgetrennt wurde, [illegible] mit denselben Rechten, wie Liegnitz [illegible] Reihe der schlesischen Fürstenthümer [illegible] den Brüder, Herzog Christian, [illegible] nannte sich nunmehr Herzog in Schlesien zu Liegnitz, Brieg und Wohlau **). Außer daß sie [illegible] Landesherren [illegible], behaupteten diese [illegible] Fürsten vermöge ihrer landesobrigkeitlichen Rechte [illegible] in einem kaiserlichen Erblande dieselbe Unabhängigkeit, wie die protestantischen Reichsfürsten [illegible] rien, und [illegible] das evangelische Kirchenwesen zu Liegnitz, Brieg und Wohlau mischte sich der kaiserliche Hof [illegible] wenig [illegible] zu Berlin, Dresden [illegible] Herzog Georg Rudolf bestätigte [illegible] nem Tode (den [illegible] Januar 1653) die schon im Jahre 1640 [illegible] Häuser und andern Einkünfte errichtete [illegible] Stiftung zu St. Johann in Liegnitz mit der ausdrücklichen Bestimmung, [illegible] Söhne und [illegible] der wahren evangelischen, in den prophetischen und apostolischen Schriften gegründeten und [illegible] Symbolen [illegible] Religion [illegible] fand eine [illegible] das liegnitzische Kirchenwesen statt, welche [illegible] lutherische Geistlichkeit gegen das [illegible] reformirten Landesfürsten [illegible] [illegible] Brüder) [illegible] der reformirten Confession zugethan [illegible] von Brieg die Superinten- [illegible]

*) Ebendaselbst II. [illegible] 1186.

**) [illegible] Kirchen- und Predigergeschichte der Stadt und des [illegible] Liegnitz S. 117. Joh. Christ. [illegible] zen, S. [illegible]

[illegible]

*) [illegible]

gebey, [illegible] des [illegible] im November [illegible] Georg [illegible] der dritte [illegible] aller drei [illegible] fürstlichen [illegible] Titel [illegible] reformirten [illegible] (im [illegible] zu bringen; [illegible] auch [illegible] dem [illegible]

[illegible]

[illegible]

zu weit [illegible] Gefährlichkeit [illegible] gegeben werden [illegible]

[illegible]

lossdrmete. Es brachten aber [illegible]

[illegible]

[illegible]

nicht, daß [illegible]

[illegible] aus dem Kirche zu gehen *) [illegible]

[illegible] bei katholi- [illegible]

*) [illegible]

**) [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

***) Pufendorf de rebus gestis Fr. Wilh. Lib. XVIII. § 83.

[illegible]

„Der [illegible] werde nicht unterlassen, seine [illegible] [illegible]

[illegible]

*) [illegible] fol. VII [illegible]

[illegible]

*) [illegible] a. a. O. I, [illegible]

[illegible]

**) [illegible], welche der [illegible] März 1676 für die Reformirten in Liegnitz [illegible] sondern [illegible]

[illegible]

... den Bescheid, daß ... [illegible]

[illegible]

... wegen vorgefallener Versehen vor die Regierungen geladen worden wären. ... ist diese Kirchenordnung ...

... beruhen solle, ... so angemessener, als ... alle drei ... älteren landesfürstlichen Kirchenordnungen ...

... Sammlung ... III. S. 744. ... unter ... 1662.

[illegible]

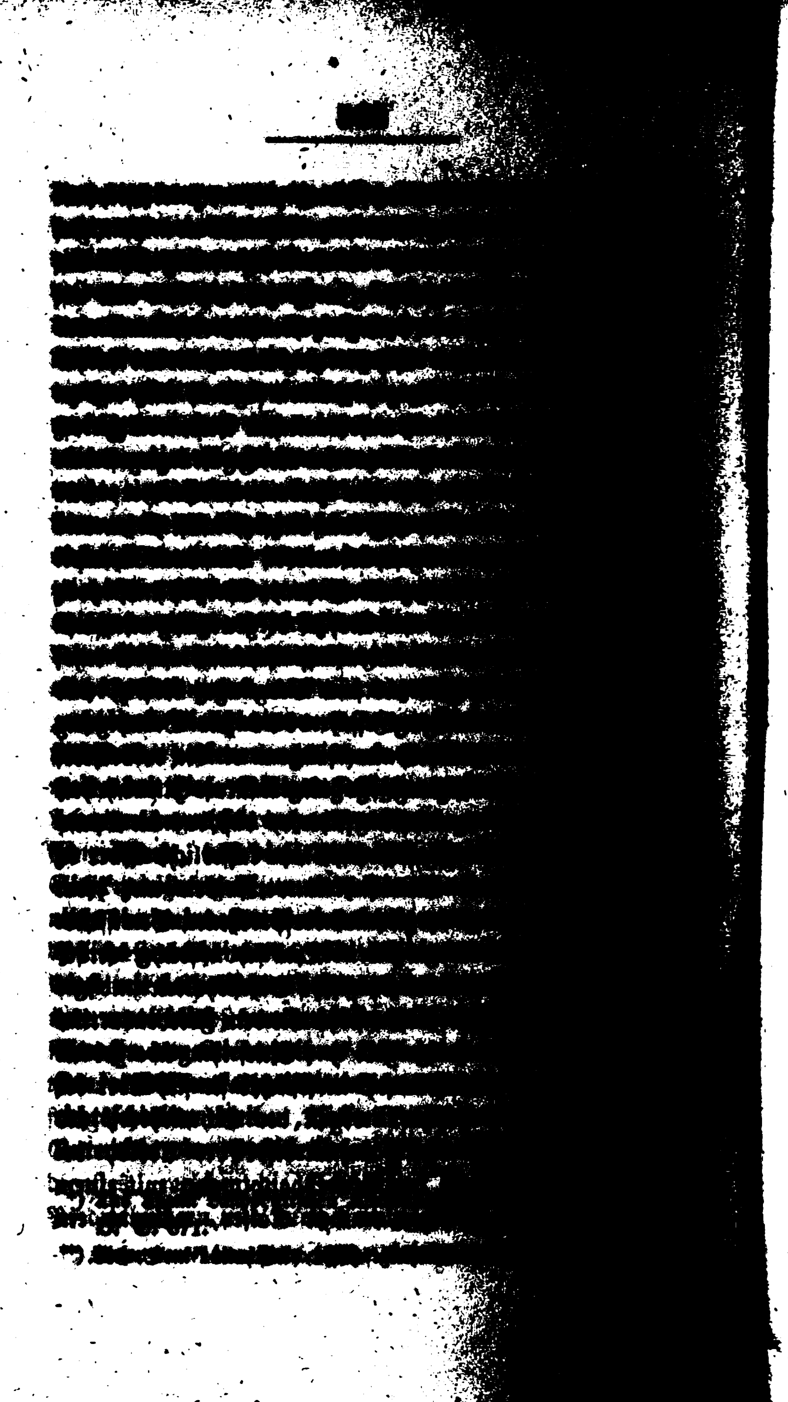
[illegible]

*) [illegible]

[illegible]

... schwerten, [illegible] der Landeshauptmann, mit einem [illegible] bevor[illegible] [illegible] an den [illegible] ...

*) Hensels [illegible]



[illegible]

zu ermitteln vermochte.

[illegible]

rich [illegible] schwerlich bleiben, sollten [illegible]

[illegible]

den und letztere nicht zu untersagen sey. Die katholischen Feiertage sollten zwar nicht [illegible] gehalten und deshalb von Neuem bekannt gemacht werden, es werde jedoch erklärt, daß die Geistlichkeit des Ortes nach Beschaffenheit der Zeit und Umstände während der Feldarbeit dispensiren werde. [illegible] abgeschafften Schulmeister sollten nach Gelegenheit jedes Ortes auf dem Lande katholische Schulmeister eingesetzt werden, damit, wenn die Jugend nicht unterrichtet werde, dies dem Mangel der Schulmeister nicht beigemessen sey. In Betreff des Taufens solle auf die Gelegenheit der Orte und die dadurch für die Kinder entstehende Gefahr Rücksicht genommen und den Eltern die diesfällige Empfänge nicht benommen werden, jedoch in Gewißheit einer früheren Bestimmung des Kaisers, [illegible] als Anhängsel der freien Religionsübung, den Akatholischen frei und ungehindert verstattet seye, wornach der Bischof dieselben zwar im gütlichen Wege anleiten könne, sich des Taufens und Trauens lieber bei katholischen Priestern zu bedienen, wenn Einige aber ein Anderes zu thun vorziehen, müsse er dies gegen Entrichtung der Stolgebühren hingehen lassen. In Betreff der [illegible] der Geistlichen bei den Trauungen wegen der verbotenen Verwandtschaftsgrade wurde eine Verordnung Kaiser Rudolfs II. für hinreichend erklärt, nach welcher versprochene Verlobte erst nach dreimaligem Aufgebot getraut werden, und die Geistlichen über die kanonischen Ehehindernisse vorher genaue Nachfrage halten sollten.*) Da den katholischen Pfarrern die Befugniß ertheilt worden war, für alle Parochialhandlungen der Evangelischen, auch wenn sie dieselben nicht verrichteten, die Gebühren

*) Vom [illegible] 16[illegible] [illegible] II. S. 480.

[illegible] Majestät wolle die Freyheit des Privat-Gottesdienstes denen [illegible], die mit uns Einen Gott und Einen Christus anbeten, [illegible] einerley Taufe empfangen haben; [illegible] für die Wohlfahrt Eurer Majestät [illegible] für die Erhaltung des durchlauchtigen Erzhauses Oesterreich [illegible]

[illegible] Das [illegible] Wirkung [illegible] 10ten. [illegible]

[illegible]

*) Quae sub persecutionibus ingemuit antiquitas, et posteritas execrata est. Daß persecutionibus nur eine [illegible]

**) [illegible]

[illegible]

dem 18ten September, [illegible]

[illegible] gehalt, [illegible]

[illegible]

thanen Augsburgischen [illegible]

setzen sollen [illegible]

[illegible]

es sich gegen ihren Oberherrn [illegible]

*) [illegible] 191. **) [illegible]

[illegible] durch die [illegible] zu[illegible] würde, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hauptkirchen verschonet bleiben möge. Es sey diesen Landsassen und Unterthanen niemals zugesagt worden, außerhalb der [illegible] ihrer Religionsübung zu erhalten, [illegible] nicht [illegible] innerhalb derselben der Freiheit eingesetzt, sondern es stehe ihnen [illegible] zur [illegible]. Habe der Kaiser [illegible] aus Gnad und Milde gestattet, daß sie sich zu diesem Behuf solcher benachbarten Kirchen bedienten, die schon zur Zeit des böhmischen Friedens vorhanden gewesen, so könne er doch nicht absehen, wie ihm für übel gehalten werden möge, daß er den Zugang zu den erst in jüngster Zeit erbauten Kirchen in der Nachbarschaft (an der Lausitz und im Brandenburgischen) nicht gestatte, dagegen dieselben als [illegible] verbiete, und es bei dieser Beschaffenheit der Sache das Ansehen gewinnen wolle, als ob man alle und jede Gelegenheit entziehen wolle, daß nun [illegible] Unterthanen Augsburgischer Confession zur heiligen katholischen Religion sich [illegible] möchte. — Wegen des Betens, Lesens und Singens in

[illegible]

Inzwischen [illegible] die Jesuiten [illegible] III. im Jahre 1[illegible] ein Collegium [illegible] und [illegible] hiesigen [illegible] [illegible] Burg zu [illegible] eingeführt [illegible]. Auch [illegible] im Jahre 1[illegible] vertriebenen [illegible] langten [illegible] ihres Klosters [illegible] Stadt zu einem Hospital, und [illegible] Kirche [illegible] eingerichtet [illegible]. [illegible] lutherische [illegible] im Jahre 1[illegible] seit anderthalb Jahrhunderten [illegible] gestellten, [illegible] wieder [illegible] Stadt geführt, [illegible] gleichzeitig in den evangelischen Kirchen [illegible] feste Burg [illegible] Welt [illegible] Wort [illegible] der deutschen Literaturgeschichte berühmte [illegible] Männer, [illegible] Jahre [illegible] als [illegible] Mitglieder des [illegible] Rathes, [illegible] schreiben und [illegible] Bischof [illegible])

*) Topographische Chronik von Breslau VII. S. [illegible]

**) [illegible] erzählt (Schles. Denkwürd. I. 160.), daß dieser Bischof, über dessen Religionseifer die Protestanten so viel zu klagen hatten, und zu dessen Leichenrede in Neisse der [illegible] gewählt wurde: [illegible] zum gemeinsamen [illegible] der Kirche [illegible] ausgeschrieben wurde, in seinem Testamente auch Freunde [illegible] bedacht habe, die nicht seiner, sondern der reformirten Religion beypflichteten, besonders die [illegible] Familie des reformirten Hofpredigers Jannel zu Brieg — mit aller Menschen[illegible]

[illegible]

Geistlichen [illegible]

und das schon im Jahre [illegible]

Katholischen [illegible]

[illegible]

erhielt in einer [illegible]

mehrern Kanonikern [illegible]

*) [illegible]

Die Leidenschaft, mit welcher [illegible] lutherischen Theo-
logen [illegible] auf [illegible]
[illegible] Streitigkeiten [illegible]
[illegible] Lehre beschäftigten, [illegible]
mit welcher [illegible] Wittenberg [illegible] die
[illegible] als eine [illegible]
[illegible] Predigten und Gelegenheitsschriften [illegible]
worden*) [illegible] die evangelischen Gesetze
[illegible] Folgen zu entwickeln. [illegible]
[illegible] des Protestantismus [illegible]
[illegible] ihren [illegible] die Ver-
bindlichkeit [illegible] Religionsfreiheit [illegible]
zu [illegible] diesem Gesetze [illegible]
in [illegible] Erörterung der Frage,
ob die Lutheraner in Schlesien [illegible] Friedensschlüs-
sen [illegible] Augsburgischen Confessionsverwandten ver-
liehenen Religionsfreiheit sich getrösten können, ein Schlu-
[illegible] diese ganze Reli-
gionsfreiheit als [illegible] Verwilligung des Kaisers
[illegible] durchgeführt [illegible]
[illegible] können, welche eben,
[illegible] den [illegible], so in allen Stük-
ken die Augsburgische Confession hielten; [illegible] bey den
Lutheranern in Schlesien [illegible] der Fall sey. [illegible]
eine ähnliche Schrift (Sendschreiben des Christianus
[illegible] evangelische [illegible] Deutsch-
lands) **) [illegible] Wittenberger
sowohl als die Calvinisten [illegible] von den Augsbur-
gischen Confessionsverwandten gegenseitig nachgewiesen hät-
ten, auch Alle, die es mit einer von beiden Parteien

*) Siehe oben S. 450.

**) Diese Schrift [illegible] beige-
legt. [illegible]

[illegible]

ben ersten Kapiteln [illegible]

[illegible]

lich aus [illegible] Begünstigung oder Nachsicht der Herzoge [illegible]

[illegible]

Verlust alles auf längere [illegible] des Rech-
tes der Schmerz, daß dasselbe dem Glauben und der
Lehre [illegible] Gegner den Eingang eröffne. Auf die-
sem Wege wurden in einem Zeitraume von ungefähr
dreißig Jahren die Stadtkirchen zu Goldberg [illegible]

*) Die [illegible] Folge von Unruhen, welche ein pietistischer Geistlicher, [illegible] Auch

[illegible]

[illegible] eines katholischen Einwohners, dem die Meisterzunft den [illegible] einer grundfesten Bude nicht gestatten wollte, am kaiserlichen Hofe zur Sprache, daß den Katholischen der Zutritt zum [illegible] und die katholischen [illegible] der [illegible], welche zur Erlangung des Meisterrechtes [illegible] war, von den Meistern entlassen wurden, um ihnen das Meister-werden unmöglich zu machen. Zu dem darüber an den [illegible]

[illegible] unserer [illegible] Ritterschaft in dem, was auch auf ihnen das Instrumentum Pacis Osnabr. einräumet, [illegible] zu thun. [illegible] schlossen werden [illegible]

(Drachvogelsche Edictensammlung II. S. 487 u. f.)

[illegible]

[illegible] laut gegebenen Befehls vom 7ten Juny [illegible] [illegible]

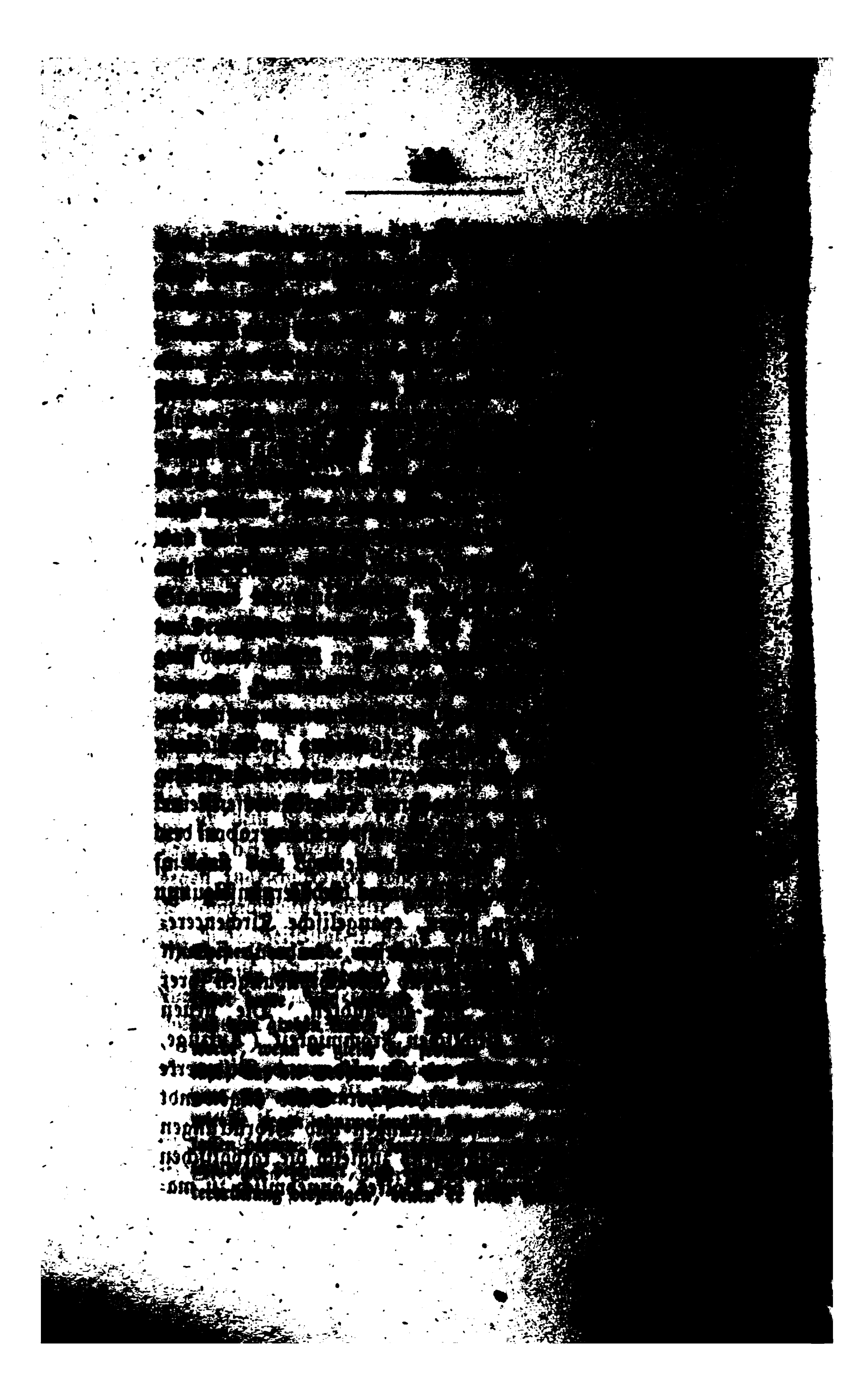
[illegible] nehme evangelische Religion abschwöreten und katholisch werden, ein Theil von den [illegible] [illegible] schein.

*) [illegible] a. a. O. S. 539.

[illegible]

**) Herzog [illegible]

alte Herrlichkeit der [illegible] [illegible] gänzlich umgewandelt; das Volksgefühl [illegible] Haß der [illegible] Verschwörung [illegible] allgemeinen Erbitterung, welche [illegible] dem Kirchenstreite erregten Bewegung gefolgt [illegible] Fürsten und Adel im Besitze, das Erbe des deutschen [illegible] gewonnen, die ersteren die Herrschaft über [illegible] mit den Staats- und Kirchenämtern die Macht und die [illegible]. In den katholischen Ländern bildeten den Glanz und den Reichthum der Kirche, das Gewicht dieser Kraft [illegible] zu [illegible], selbst die Würde des Priesterthums und die Heiligkeit des Mönchstandes, welche den Söhnen der Bürger und Bauern offen standen, wurde von diesem Geschlechte erdrückt. In den protestantischen Ländern, namentlich in Sachsen, in den Reichs- und Landes[illegible] Städten (z. B. Nürnberg, Magdeburg, [illegible]) waren adlige Patrone mit patricischen Standesherrlichkeiten die Herren der Kirche; in Schlesien, wo die evangelischen Einwohner unter einer katholischen Landesregierung standen, die ihrem Religionswesen keine Rechtsgültigkeit einräumte, lagen die Bürger vor den Thüren der adligen Landeshauptleute und [illegible], als um das höchste Erdenglück, um die Vergünstigung, evangelische Predigten hören, evangelische Kirchenceremonien verrichten lassen zu dürfen, während sie mit Abscheu von den Betrügern und Andächteleien ihrer katholischen Mitbürger sich abwandten. Die neuen Erregungsmittel der kirchlichen Frömmigkeit (Aufzüge, Wallfahrten, Gnadenbilder, Gemälde und Bildwerke aller Art), welche von katholischer Seite angewandt wurden, [illegible] den Einschränkungen und Bedrückungen des evangelischen Kirchenwesens zugleich die katholischen Gebräuche den Sinnen des Volkes annehmlich zu ma-



[illegible] welche Kräfte und in welcher Weise [illegible] schen [illegible] Versunkenheit [illegible] geistige [illegible] zum Bewußtseyn [illegible] und bürgerlichen [illegible] und Bestimmung [illegible] haben, das muß von der Geschichtschreibung [illegible] historie [illegible]

[illegible] Spener's [illegible] Bedenken [illegible] Im Jahre [illegible] einiger [illegible] ge- nommen, [illegible] weit [illegible] mit welchem [illegible]lichen arme Kinder einige Jahre vorher in Schweden und im Neissi- schen den Flammen übergeben worden waren. Erst im Jahre 1697 widerräth er mit Bestimmtheit, den Angaben über zau- berische Zusammenkünfte Glauben beizumessen, indem die Ange- berin entweder selbst schuldig oder unschuldig sey, und auch im erstern Falle, wenn sie eine wahre Zauberin sey, als Sklavin des Lügengeistes keinen Glauben verdiene. „Der Teufel kann seine Freude daran haben, unschuldige Leute aus Haß in Un- glück und Lebensgefahr zu bringen und dahin seine eigenen Werkzeuge zu verleiten, ja gar auf ihren Zusammenkünften Gestalten christlicher Personen zu repräsentiren, als wären sie unter ihnen, so daß sie selber es glauben. Aufs wenigste ist solches der Art des Mörders und Lügners nicht ungemäß. Da- her ich sorge, sonderlich wo es anfängt, auf förmliche Hexen- inquisitiones und Brennen auszulaufen, sobald man derglei- chen denunciationibus schlechterdings Glauben zustellet, daß alsdann sehr viele Unschuldige, weil sie manchmal der Folter Pein zu falschem Bekenntnisse bringt, verbrannt worden. Wie ich mich von mehrern Exempeln an einem Ort am Rheinstrom versichert halte, daß viele unschuldig gestorben. Wie unter an- dern eine junge Braut noch vorigen Tag, ehe sie sterben mußte, ihrem Bräutigam ihre Unschuld bezeugte, und freudig in den Tod ging, eine von solchem Laster reine Seele ihrem Heiland darzubringen; wollte auch nicht, daß er es der Obrigkeit an- zeigen sollte, denn sie nichts anderes als nochmalige Folter und dennoch den Tod, weil sie die Folter nicht aushalten könnte, zu erwarten hätte. Ein Andrer bekannte seinem Sohne, einem

Verbesserungen.

S. 44. Z. 3. v. u. anstatt: des Kaisers, ist zu lesen: Ferdinands II.

S. 50. Z. 5. v. u. anstatt: durch einen, ist zu lesen: nach einem.

S. 55. Z. 9. v. o. anstatt: 1481, ist zu lesen: 1484.
Ebendaselbst anstatt: der, zu lesen: die.

S. 244. Z. 7. v. u. anstatt: den Vorwürfen, ist zu lesen: dem Vorwurfe.

S. 294. Z. 11. v. o. ist hinter: unerlaubt seyn, beizufügen: (denn für Gott leben sie alle.)

S. 418. Die hymnologische Anmerkung über das Lied: Jesus meine Zuversicht, verdanke ich der Güte des Herrn Professor Hoffmann von Fallersleben.

S. 474. in der Anmerkung, anstatt desidaria ist zu lesen desideria.

S. 505. Z. 8. v. u. anstatt: eines Eingriffs, ist zu lesen: einen Eingriff.

S. 519. Z. 1. v. u. Ueber den Bischof Sebastian Rustock oder Rostock, sind in der von Fiebiger herausgegebenen Silesiographia Henelii renovata II. p. 180. gute Nachrichten enthalten.



